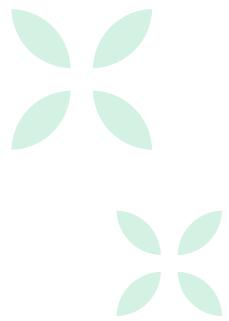


ÖKOTOURISMUS IN DEN ARDENNEN: KENNZAHLEN

Johanna Breyne, Jens Abildtrup et Marc Dufrêne, 2021







DAS PROJEKT

AGRETA - Großregion Ardennen, Ökotourismus und Attraktivität - (2017-2021) ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das von belgischen, luxemburgischen und französischen Partnern getragen wird und die Attraktivität der grenzübergreifenden Ardennen steigern soll. Finanziert wird das Projekt im Rahmen des europäischen Programms Interreg V Großregion über EFRE-Fonds und nationale Kofinanzierungen (Wallonische Region, luxemburgische Regierung ...). Das Budget beläuft sich auf 2,3 Millionen Euro und dient der Aufwertung des Naturerbes der Ardennen durch gezielte Entwicklung im Sinne der Umwelt und Lebensqualität.

Hierzu finden mehrere Aktionen statt, die bei 3 Themenbereichen ansetzen: Ökotourismus, die Marke Ardennen sowie Förderung/Marketing. 4 Jahre lang haben 11 Partner¹ zusammengearbeitet, um folgende Aktionen durchzuführen:

- ◆ Begleitung der Tourismusanbieter, die der Marke Ardennen angegliedert sind, und Dynamisierung dieses Netzes durch Events, begleitende Veranstaltungen (Roadshows), Fortbildungen und Newsletter.
- ◆ Förderung der Destination Ardennen über verschiedene Kanäle: eigene Website zur Destination Ardennen (www.visitardenne.com), Moderation der sozialen Netzwerke, Besichtigungsreisen für Influencer, 360°-Kommunikationskampagne ...
- ◆ Großangelegte Studie zur Bedarfssituation und Nutzungsweise unserer Naturgebiete, um ein Angebot zusammenzustellen, das den Wünschen der Besucher und auch den Gegebenheiten vor Ort entspricht.
- ◆ Spezifische Begleitung von etwa 60 Anbietern zur nachhaltigen Entwicklung (Sensibilisierungshilfe, Einführung typischer Naturangebote und -ansätze ...).
- ◆ Sensibilisierung der Besucher für die Umwelt mithilfe von Naturkundekoffern, die in 60 regionalen Gaststätten angeboten werden, zusammen mit einem unterhaltsamen Reiseführer und einem Gesellschaftsspiel.
- ◆ Gestaltung einer insgesamt über 500 km langen Reitroute, die die 6 Naturparks miteinander verbindet: Hohes Venn - Eifel, Zwei Ourthen, Attert-Tal, Obersauer und Wald von Anlier in der Wallonie sowie Our und Obersauer im Großherzogtum Luxemburg.

¹ Projektpartner: EWIV Ardennen, Tourismusvereinigung der belgischen Provinz Luxemburg, Tourismusverband der Provinz Lüttich, ORT Eislek (2017-2019), Ressources Naturelles Développement, Naturpark Hohes Venn - Eifel, Naturpark Attert-Tal, Naturpark der Zwei Ourthen, Naturpark Obersauer und Wald von Anlier, das französische Forschungsinstitut INRAE, die Université de Liège Gembloux Agro-Bio Tech. Strategische Projektpartner: Naturpark Our, Naturpark Obersauer, Naturpark Gaume, EWIV Marketing Ardenne-Eifel, Regionales Fremdenverkehrsamt Grand-Est und Tourismusagentur Ostbelgien.

FORSCHUNGSZIELE

Die Aktion 3 des AGRETA-Projekts, die von der Université de Liège-Gembloux Agro-Bio Tech (Universität Lüttich), dem französischen Forschungsinstitut INRAE (Institut National de la Recherche pour l'Agriculture, l'Alimentation et l'Environnement in Nancy) und der VoG Ressources Naturelles Développement in Marloie (RND) durchgeführt wurde, beinhaltete eine Analyse der Nachfrage nach Naturtourismus und diente den folgenden Zielen:

- ◆ Die **Erwartungen** der (potenziellen) Besucher mittels quantitativer Umfragen ermitteln.
- ◆ Bewerten, inwiefern die Erwartungen erfüllt werden, um eventuelle Alternativen zu formulieren, die diesen Erwartungen eher gerecht werden, und die **Attraktivität** des Gebiets als Destination für Naturtourismus zu **steigern**.
- ◆ Messen, inwiefern die Natur- und Waldgebiete für Freizeitzwecke genutzt werden, und hierzu verschiedene Instrumente zur Messung der **Besuchshäufigkeit** kombinieren, wobei diese Instrumente für den betreffenden Naturkontext geeignet sein müssen.
- ◆ Den **wirtschaftlichen Wert** der damit verbundenen Dienstleistungen beziffern, um die Potenziale dieser Gebiete in Sachen Artenvielfalt, Attraktivität usw. offenzulegen und diese Faktoren bei der Bewirtschaftung dieser Gebiete stärker zu berücksichtigen.

Die Ergebnisse dieser Aktion werden unter anderem für die Workshops zu den „Öko-Tour Labs“ genutzt, an denen die Akteure teilnehmen, die von der touristischen Aufwertung der Natur- und Waldgebiete im Sinne der Umwelt und der Benutzer betroffen sind. 5 Berichte (auf Französisch) liegen inzwischen zu den Ergebnissen dieser Studien vor. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Erkenntnisse hieraus zusammen.

Rapport 1 - L'écotourisme en Ardenne. Les actions et les attentes des opérateurs touristiques par rapport aux espaces naturels.

<https://orbi.uliege.be/handle/2268/234598>

Rapport 2 - L'écotourisme en Ardenne. Les actions et les attentes des résidents, touristes et touristes potentiels par rapport aux espaces naturels.

<https://orbi.uliege.be/handle/2268/259076>

Rapport 3 - L'écotourisme en Ardenne. Les actions et les attentes des visiteurs de la nature ardennaise par rapport aux espaces naturels.

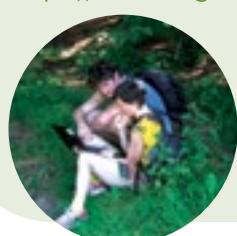
<https://orbi.uliege.be/handle/2268/259077>

Rapport 4 - L'écotourisme en Ardenne. Une évaluation des valeurs économiques pour les visiteurs des espaces naturels.

<https://orbi.uliege.be/handle/2268/259327>

Rapport 5 - Une estimation de la fréquentation touristique dans les espaces naturels de l'Ardenne en utilisant des technologies nouvelles.

<https://orbi.uliege.be/handle/2268/258619>

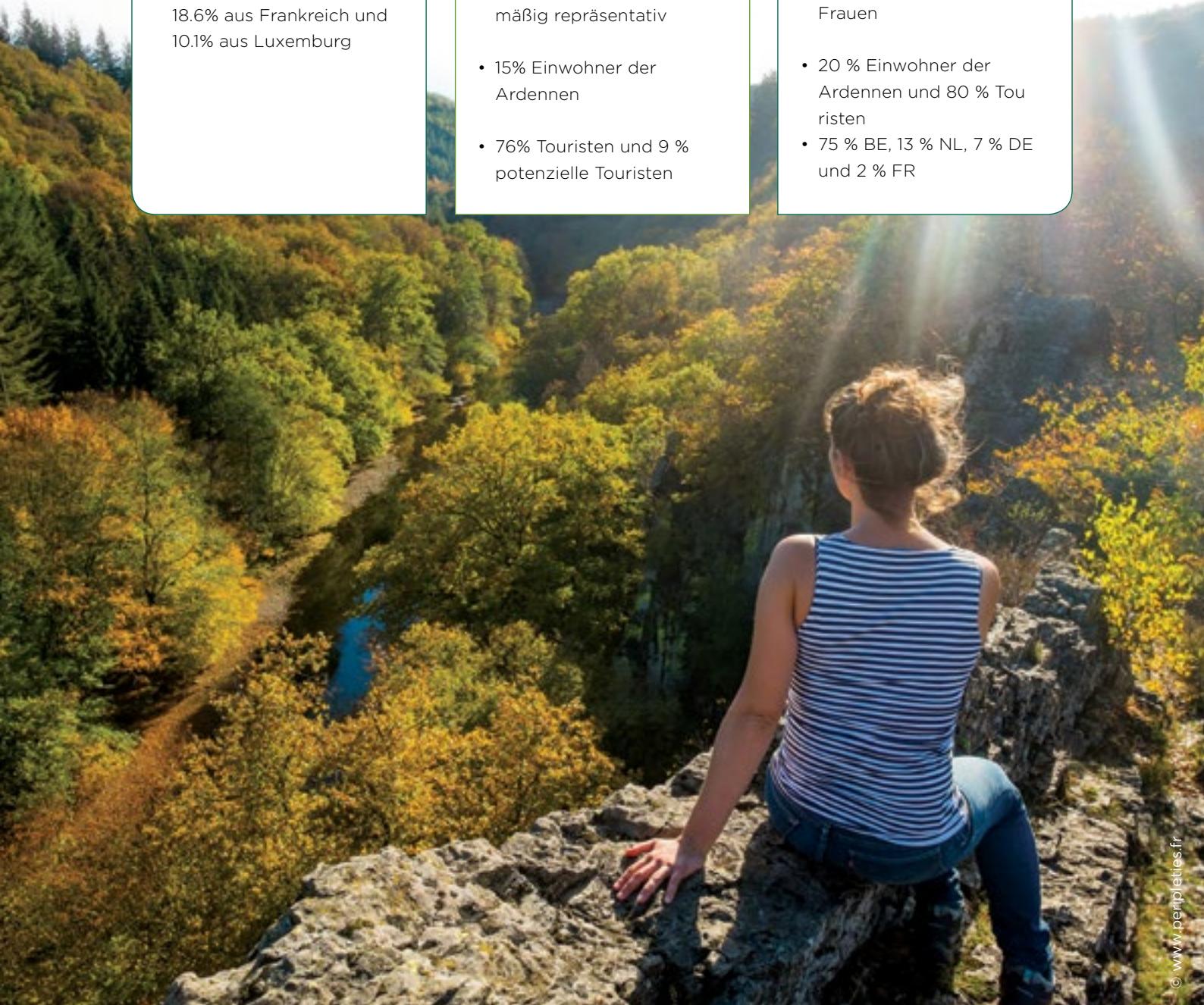


1. ERWARTUNGEN UND ZUFRIEDENHEIT DER AKTEURE

DURCHGEFÜHRTE UMFRAGEN

Die Erwartungen und die Zufriedenheit der Akteure von 3 Kategorien werden anhand von Online- oder Vor-Ort-Umfragen bewertet.

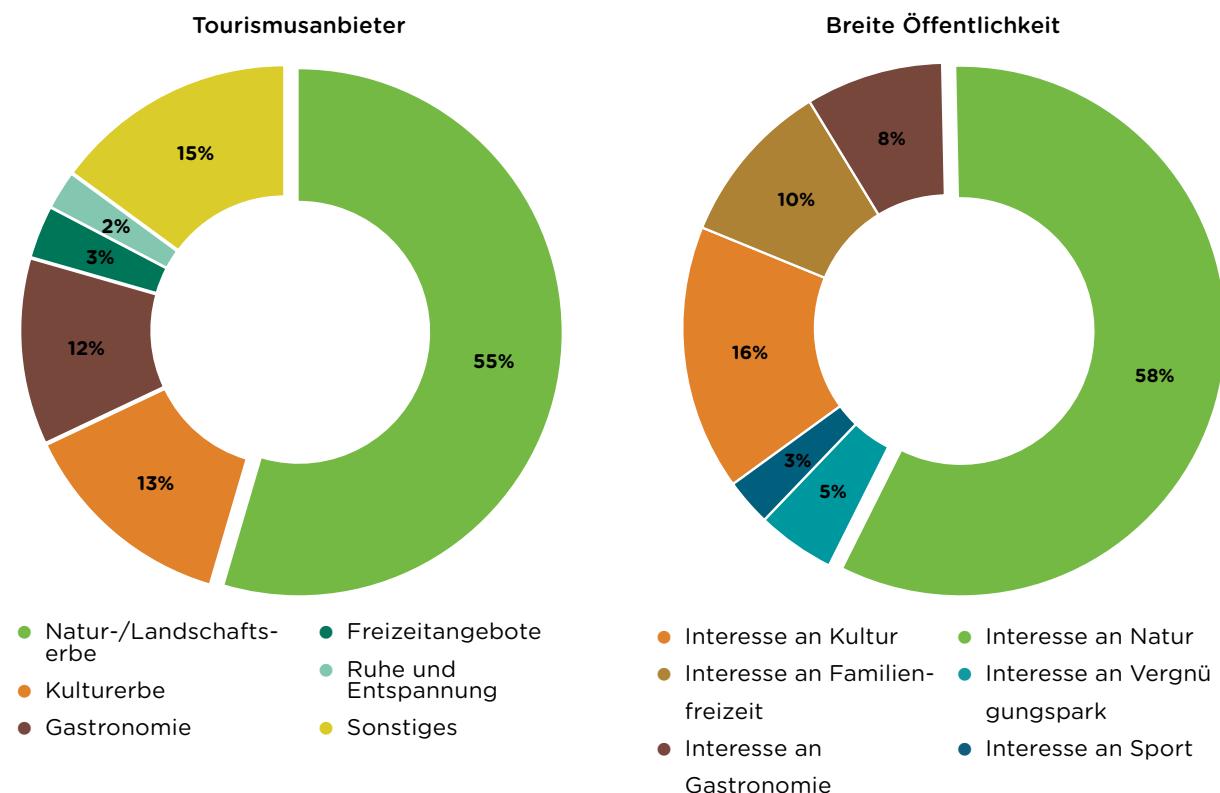
Tourismus-anbieter (TA)	Breite Öffentlichkeit (BÖ)	Naturpark-besucher (NB)
<p>in den Ardennen (2018)</p> <ul style="list-style-type: none">• 598 Umfrageteilnehmer• 71.3% aus der Wallonie, 18.6% aus Frankreich und 10.1% aus Luxemburg	<p>potenzielle Ardennenbesucher</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 290 Umfrageteilnehmer• Alters- und geschlechtsmäßig repräsentativ• 15% Einwohner der Ardennen• 76% Touristen und 9 % potenzielle Touristen	<p>in den zwei Naturparks Hohes Venn-Eifel und zwei Ourthes</p> <ul style="list-style-type: none">• 586 Umfrageteilnehmer im NP Zwei Ourthen und NP Hohes Venn - Eifel, 41% Frauen• 20 % Einwohner der Ardennen und 80 % Touristen• 75 % BE, 13 % NL, 7 % DE und 2 % FR

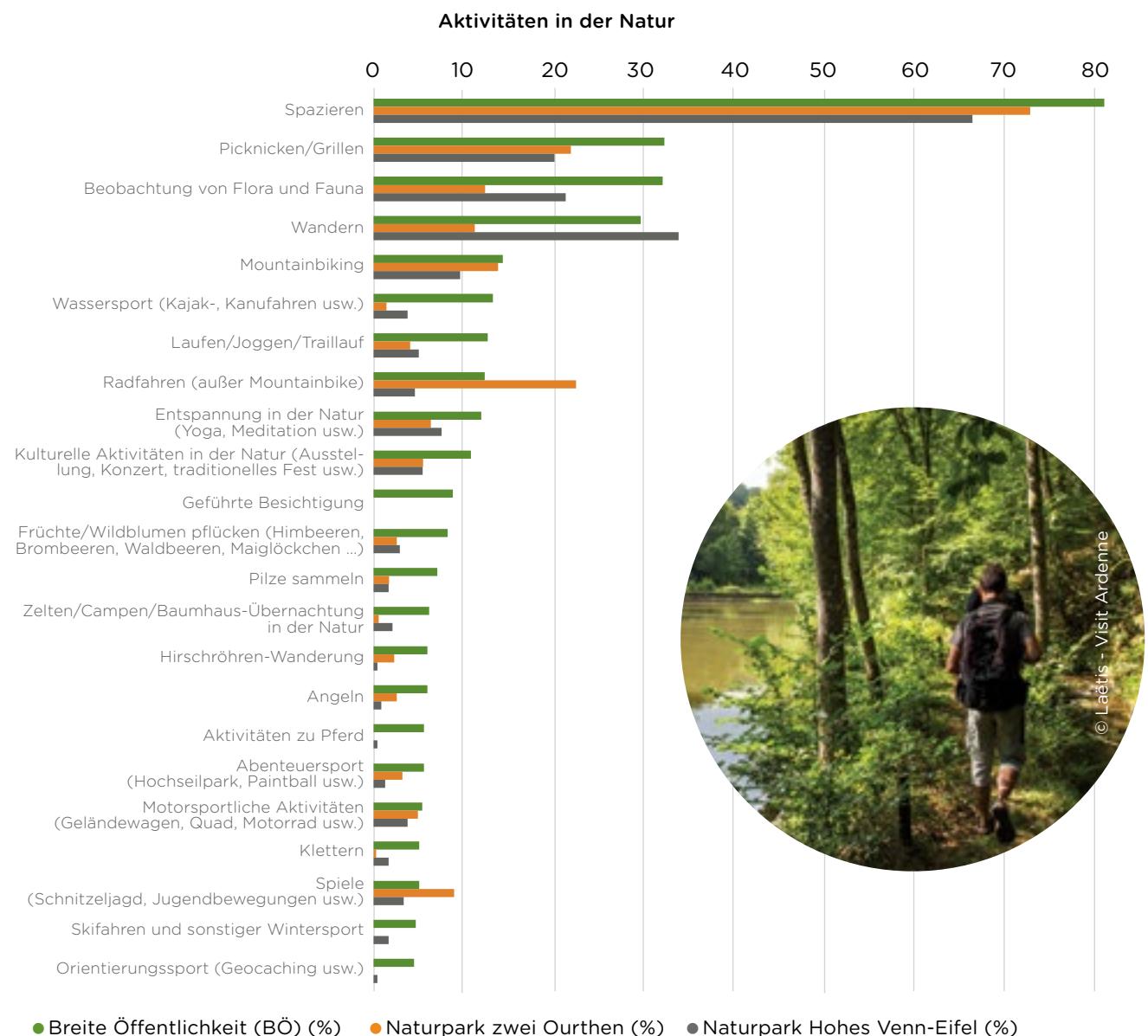




Die Bedeutung der Natur im Tourismus

Über die Bedeutung der Natur für die Ardennen Tourismusbranche ist man sich weitgehend einig: 88 % der Tourismusanbieter betrachten die Natur als Besuchermagnet und unverzichtbaren „Partner“ für ihr Unternehmen. Sie sehen in dem Natur- und Landschaftserbe den Hauptgrund für den Besuch der meisten Gäste (55 %). Diese Feststellung wird von den Besuchern vor Ort im Naturpark Hohes Venn (74 %) und in geringerem Maße im Naturpark der zwei Ourthen (48 %) bestätigt, weil man dort auch für sportlichere Aktivitäten (25 %) als nur zum Wandern hinfährt.





Profil der unternommenen Aktivitäten

Die Besucher der zwei Naturparks unternehmen am häufigsten folgende Aktivitäten: Spazieren, Picknicken/Grillen, Wandern, Beobachtung von Flora und Fauna, Radfahren und Mountainbiking. In der breiten Öffentlichkeit ist die Größenordnung ähnlich. Die jeweiligen Größenverhältnisse hängen natürlich von dem besuchten Ort ab. Die Besucher kombinieren mehrere Aktivitäten.

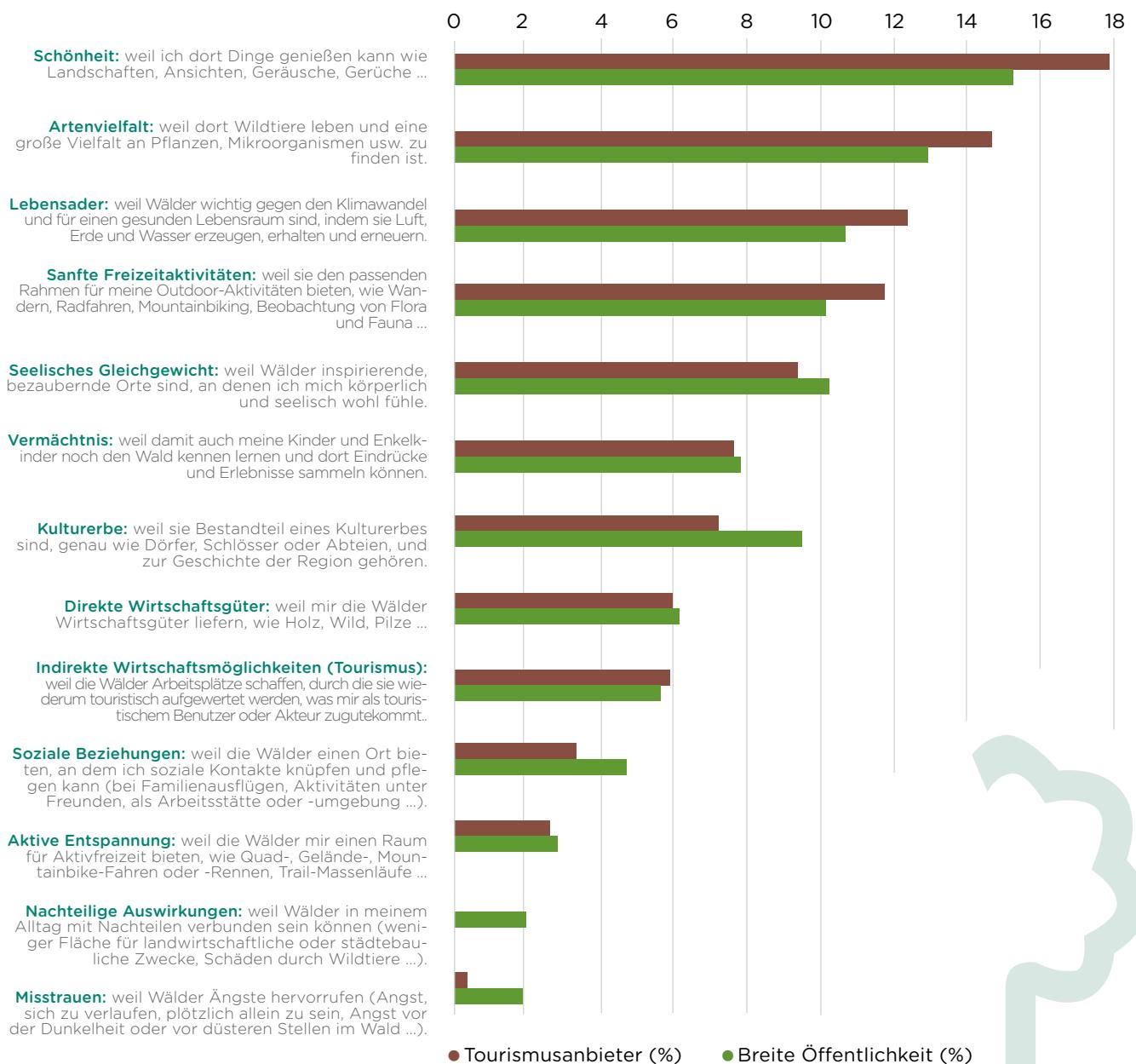
Informationsquellen für Naturparkbesucher

Die zwei Hauptinformationsquellen, um den Ausflug vor Ort zu planen, sind das Internet (41 %) und die Informationszentren der Naturparks (33 %). Die dritt wichtigste Informationsquelle ist die persönliche Kenntnis durch vorherige Besuche (14 %). Die Medien und die Verkehrsvereine oder Fremdenverkehrsämter werden nur von 5 % bzw. 2 % der Umfrageteilnehmer in den zwei Naturparks als Hauptinformationsquelle genannt.

Der soziokulturelle Wert der Ardennen Wälder

Für die Tourismusgeber und die breite Öffentlichkeit stellen folgende Aspekte die Hauptgründe für einen Besuch der Ardennen Wälder dar: Schönheit, Bedeutung für die Artenvielfalt und Wahrung der Lebensqualität. Diese Funktionen kommen weit vor den wirtschaftlichen Funktionen.

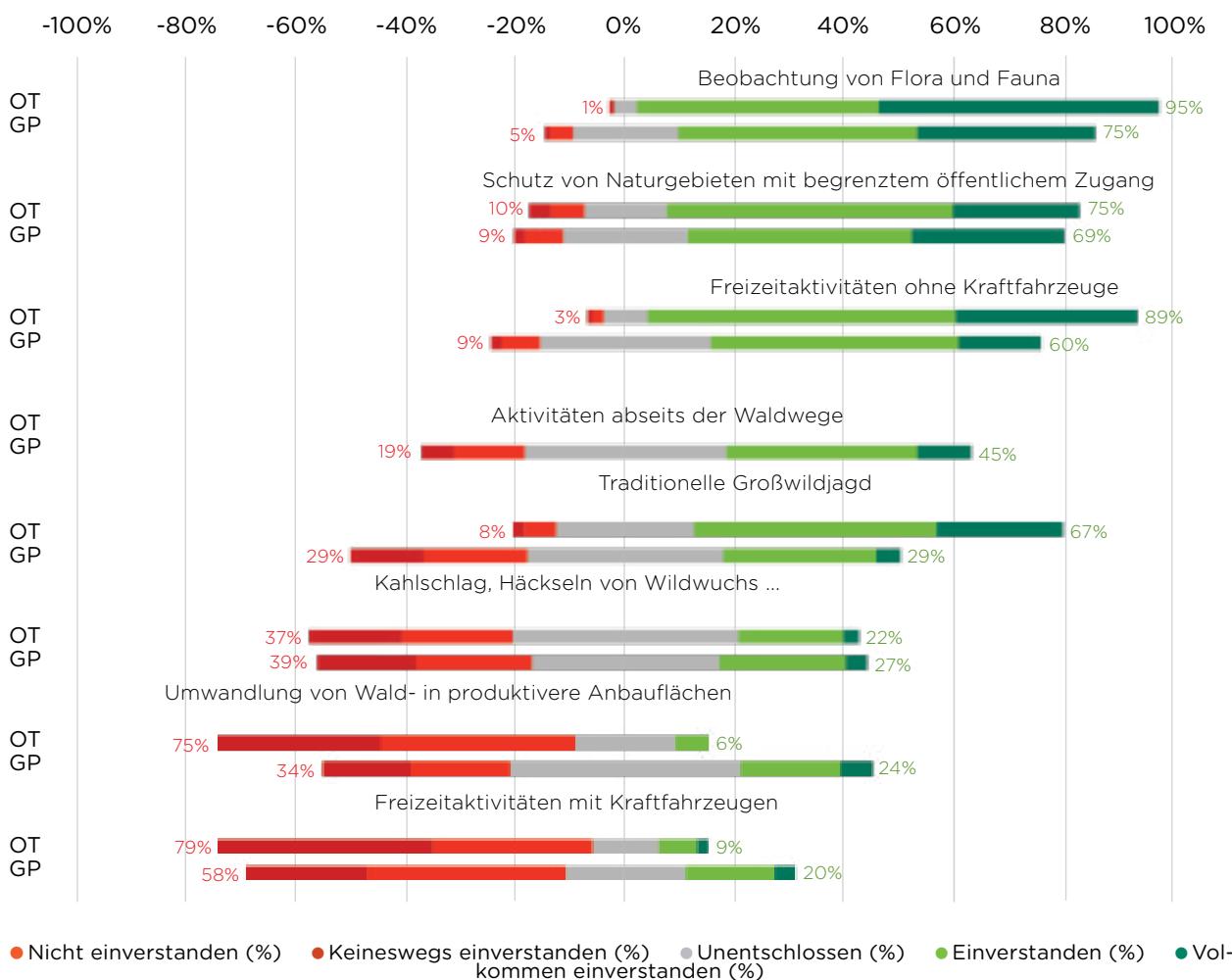
Die Ardennen Wälder sind mir wichtig ...





Akzeptanz gegenüber den verschiedenen Nutzungsarten des Ardennen Waldes

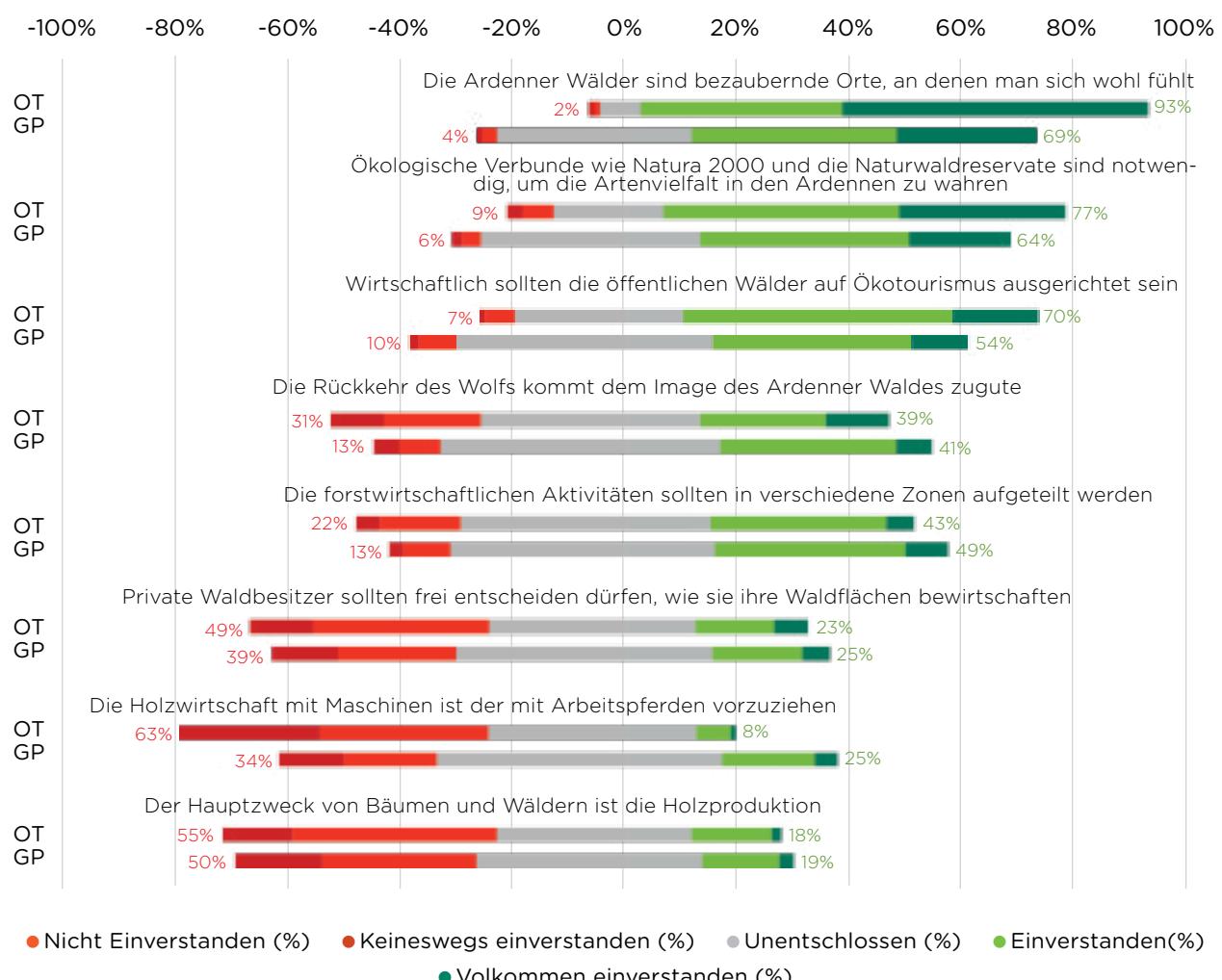
Sanfte Freizeitbeschäftigungen sind allgemein akzeptiert, wohingegen Motorsport, traditionelle Jagd und Anpflanzungen bei den meisten Umfrageteilnehmern auf starke Ablehnung stoßen. Bei den meisten Nutzungsarten ähneln sich die Antworten der Tourismus-Anbieter und der breiten Öffentlichkeit. Die Frage zur Jagd ergibt allerdings unterschiedliche Größenordnungen in den einzelnen Antwortkategorien.



Die Prozentzahlen in Rot stellen die Gesamtzahl der Unstimmigkeiten dar, die in Grün die Gesamtzahl der Übereinstimmungen.

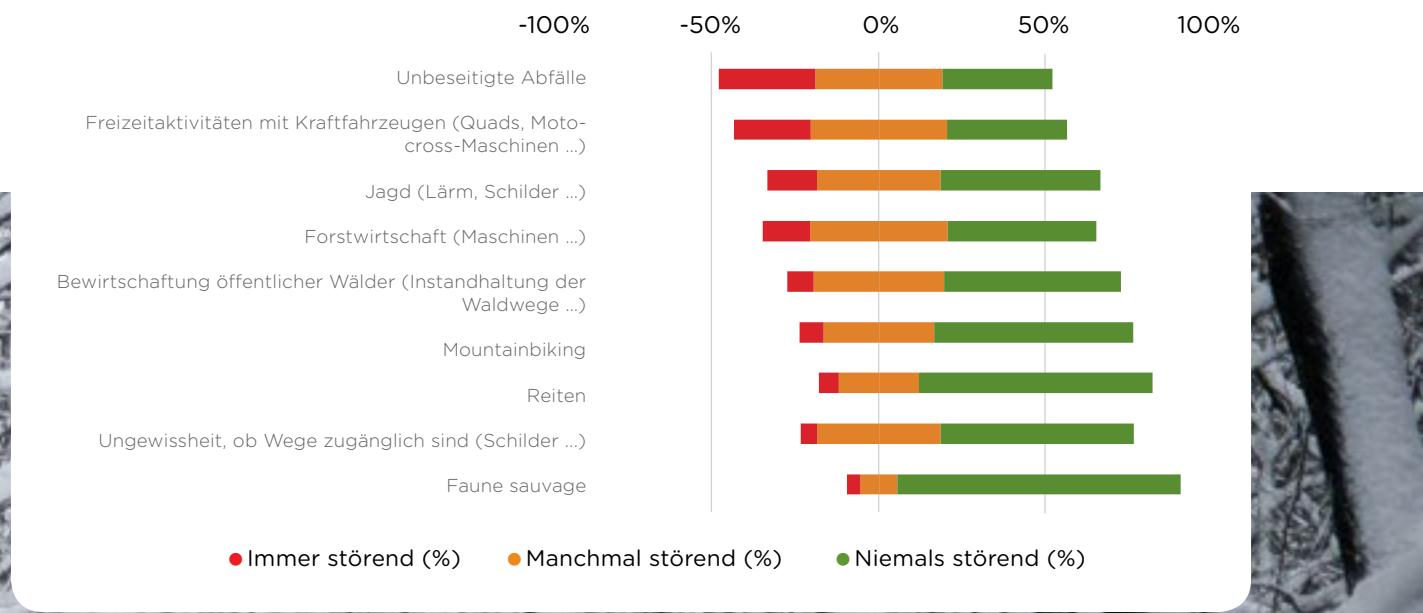
Einverständnis mit der Bedeutung der Waldflächen

Die Tourismusanhänger und die breite Öffentlichkeit sind sich darin einig, dass ökologische Verbünde eine wesentliche Rolle spielen und dass öffentliche Wälder auf Ökotourismus und nicht in erster Linie auf die Erzeugung von Holz ausgerichtet sein sollten. Der Wolf wird von beiden als etwas Gutes angesehen, wobei der Zuspruch in der breiten Öffentlichkeit etwas deutlicher ausfällt als bei den Tourismusanhängern.



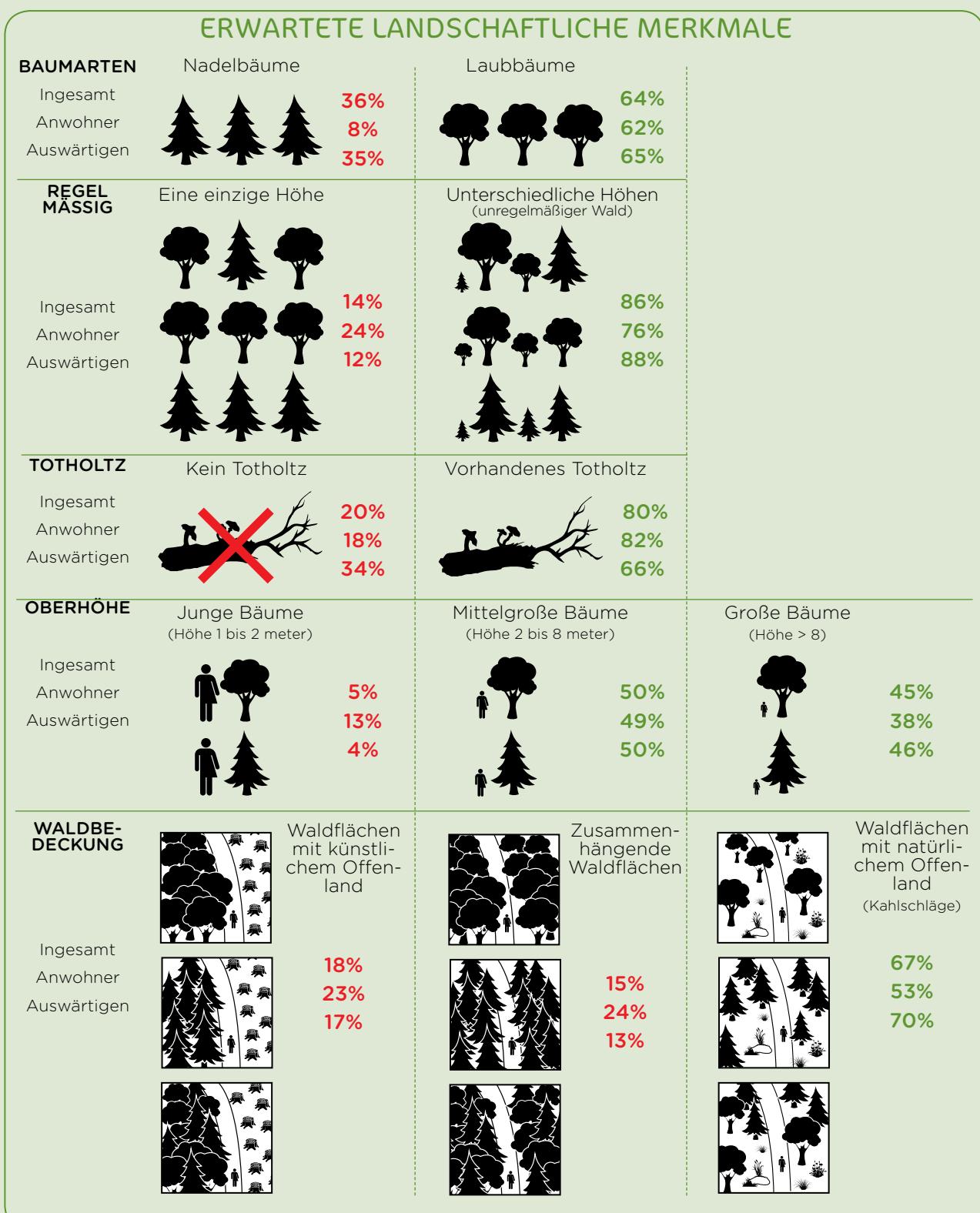
Mögliche Konflikte zwischen den Nutzungsarten

Was die Qualität des Besuchs angeht, stört die Umfrageteilnehmer vor allem Folgendes: unbeseitigte Abfälle, Freizeitaktivitäten mit Kraftfahrzeugen sowie Jagd und Forstwirtschaft. Diese Störfaktoren werden noch vor anderen Freizeitnutzern genannt, wie Mountainbiker und Reiter.



Bevorzugte Landschaften

Mehr als die Hälfte der Naturparkbesucher nennt als Hauptgrund für ihren Besuch im Naturpark die landschaftlichen Aspekte, noch vor der Bekanntheit des Naturparks. Die breite Öffentlichkeit wurde gefragt, welches ihre Lieblingsmerkmale eines Waldes sind. Bevorzugt werden demnach eindeutig Naturwälder gegenüber künstlich angelegten Wäldern. So bevorzugen beispielsweise 64 % Laubwald gegenüber Nadelwald, 86 % bevorzugen unregelmäßig gewachsenen Wald (oder Wald aus Bäumen unterschiedlichen Alters) gegenüber homogenem Wald, und 80 % sehen es lieber, wenn auch Totholz vorhanden ist. Mosaiklandschaften mit einem Wechsel von Wald und Offenland gilt der Vorzug gegenüber dichten Wäldern oder Kahlschlägen. Die Anwohner äußern sich im Schnitt etwas gemäßigter zu ihren Vorlieben, was die landschaftlichen Merkmale angeht.



Bevorzugte Infrastrukturen und Dienstleistungen

Die breite Öffentlichkeit hat außerdem eine Vorliebe für schmale Pfade gegenüber Waldwegen und -straßen, für die Möglichkeit, lokale Erzeugnisse zu kaufen und zu verzehren, und für eine Aufwertung des kleinen und großen Kulturerbes, vor allem dann, wenn es zugänglich oder restauriert ist.

NACHFRAGE NACH INFORMATIONSTELLEN UND/ODER INFRASTRUKTUREN

INFORMATIONSTELLEN		Keine Informationsstelle	Informationsstelle mit elementaren Auskünften	Größere Informationsstelle
Ingesamt	Anwohner			
Auswärtigen		9% 14% 8%	66% 65% 66%	26% 20% 27%
TOURISTISCHE INFRASTRUKTUREN		Keine touristische Infrastruktur	Elementare touristische Infrastruktur	Vielfältige touristische Infrastruktur
Ingesamt	Anwohner			
Auswärtigen		16% 19% 15%	57% 61% 56%	27% 21% 28%
LOKALE ERZEUGNISSE		Keine lokalen Erzeugnisse	Möglichkeit zum Kauf/Verzehr lokaler Erzeugnisse	Workshops zur Herstellung lokaler Erzeugnisse
Ingesamt	Anwohner			
Auswärtigen		14% 19% 14%	58% 54% 59%	27% 27% 27%
KULTURERBE		Keine Zeugnisse von Kulturerbe	Vorhandene Zeugnisse von Kulturerbe, aber kaum aufgewertet (unzugänglich und/oder schlecht erhalten)	Aufgewertetes Kulturerbe (zugänglich und/oder restauriert)
Ingesamt	Anwohner			
Auswärtigen		10% 14% 9%	37% 38% 37%	53% 49% 54%
ART DER WEGE		Wege und Straßen	Pfade	
Ingesamt	Anwohner			
Auswärtigen		22% 36% 20%	78% 64% 80%	

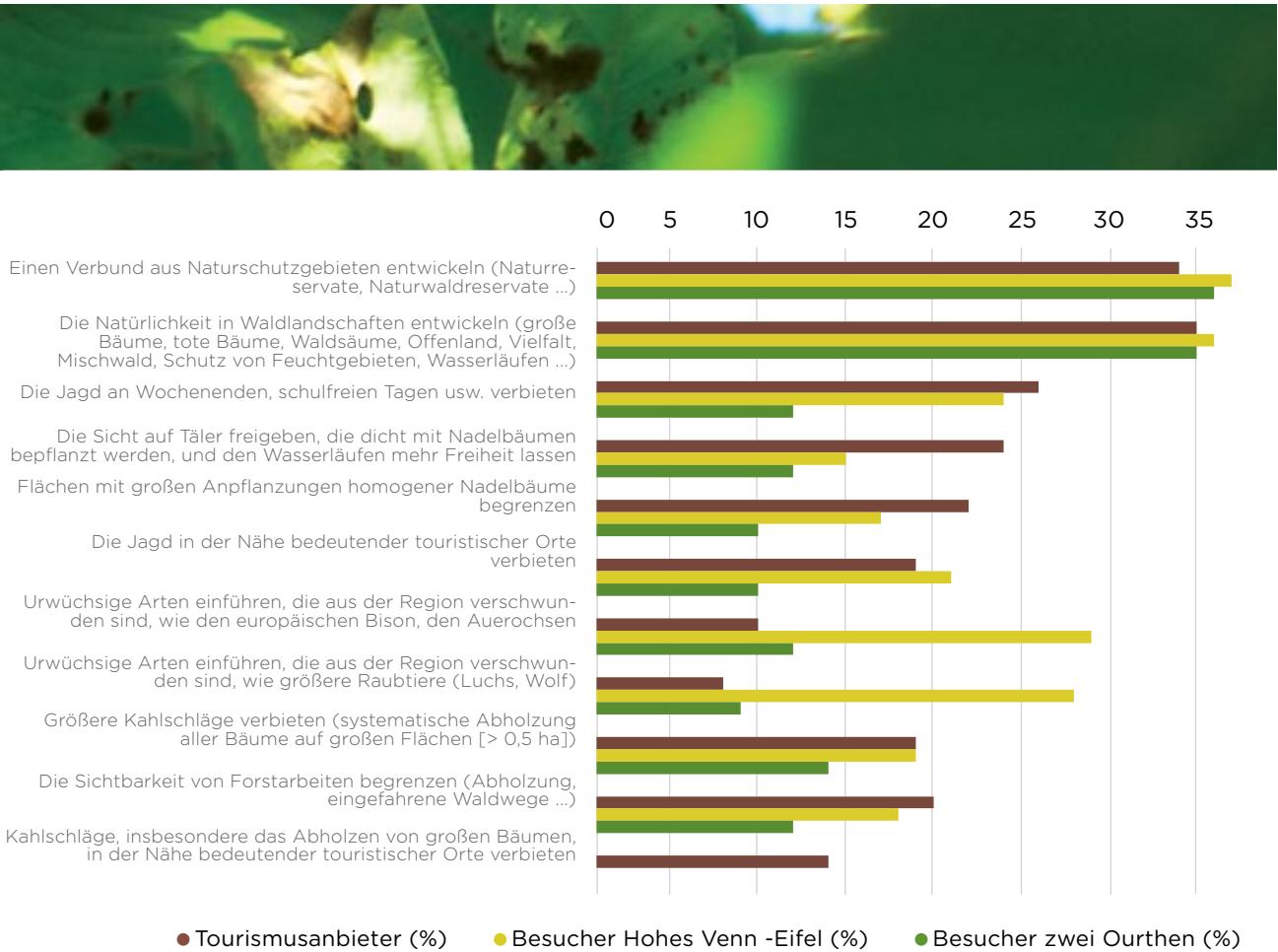
Angenehme Erlebnisse

Das am meisten geschätzte angenehme Erlebnis ist die Natur in ihren verschiedenen Facetten (Flora, Fauna, Landschaften ...). Die Schönheit der Natur, die Ruhe, die Stille der Naturräume und die Möglichkeit, Flora und Fauna zu beobachten, zählen zu den entscheidenden Faktoren bei der Bewertung des Naturparks.



Hauptvorschläge zur Steigerung der Attraktivität

Um die Attraktivität der Natur- und Waldgebiete zu steigern, schlagen die Besucher und Tourismus-Anbieter eine höhere Natürlichkeit dieser Räume vor, indem man Schutzgebiete einrichtet und die Flächen anders bewirtschaftet, zum Beispiel als Naturwald. Außerdem schlagen sie vor, die Jagd an Wochenenden und schulfreien Tagen zu verbieten.

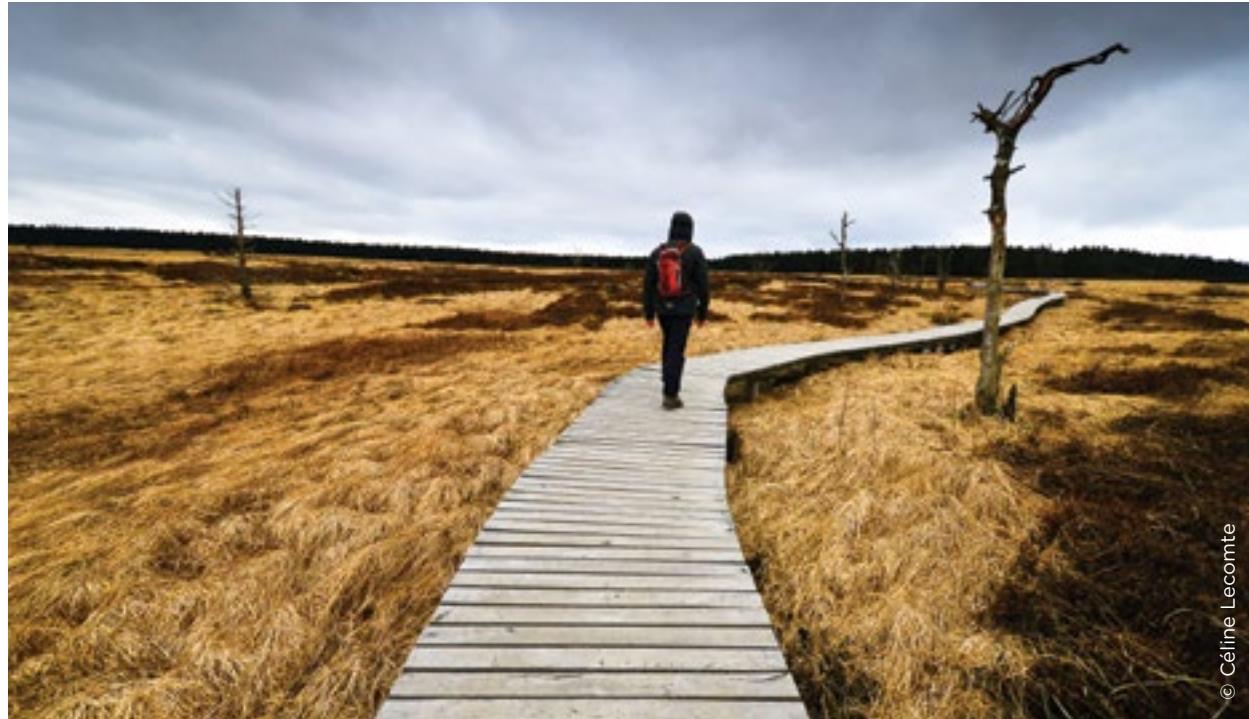
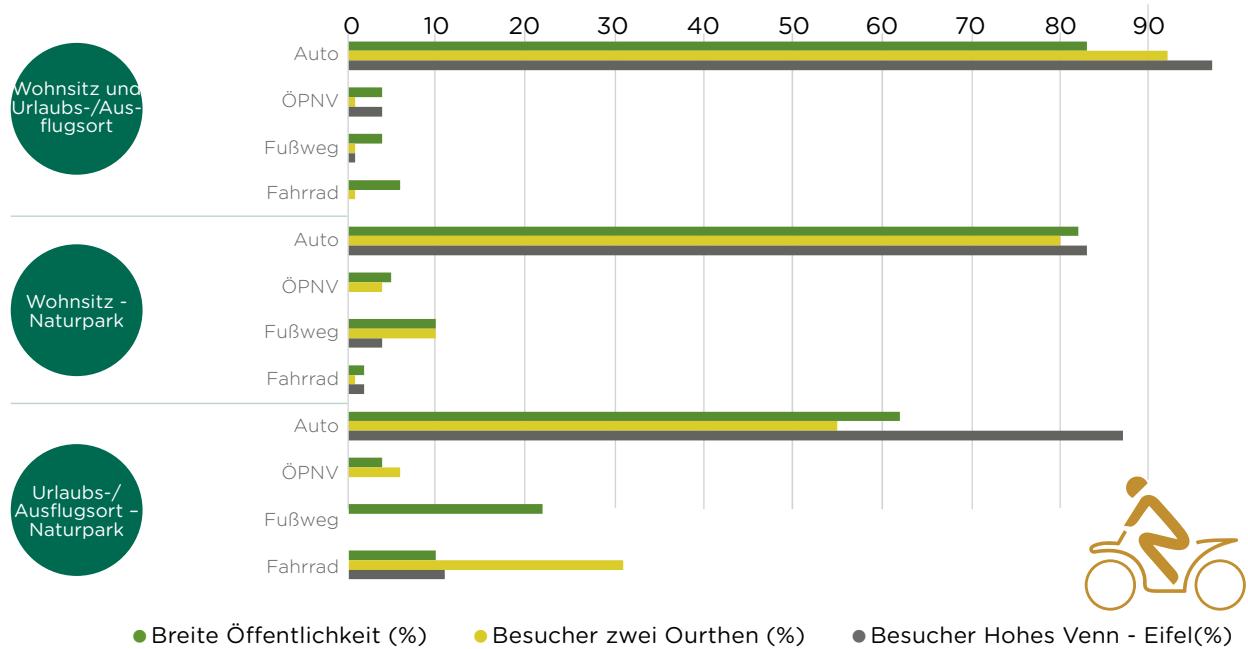




2. NUTZUNG VON NATURGEBIETEN FÜR FREIZEITAKTIVITÄTEN UND TOURISTISCHE BESUCHE

Verkehrsmittel (BÖ und NB)

Etwa 47 % der Besucher kommen für einen Tag und unternehmen somit eine Hin- und Rückreise von ihrem Wohnsitz aus, während 53 % der Besucher in den Ardennen übernachten, darunter 27 % für einen zweitägigen Besuch und 26 % für einen mehr als zweitägigen Besuch. Das Auto ist das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel vom Wohnsitz zum Urlaubs- oder Ausflugsort und für weitere Fahrten von dort aus. Lediglich 10 % der breiten Öffentlichkeit, die von ihrem Wohnsitz aus einen Naturpark besuchen, gehen zu Fuß dorthin. Wer diesen Weg von seinem Urlaubs- oder Ausflugsort aus zurücklegt, benutzt öfter den Fußweg oder das Fahrrad. Öffentliche Verkehrsmittel werden nur sehr selten benutzt.



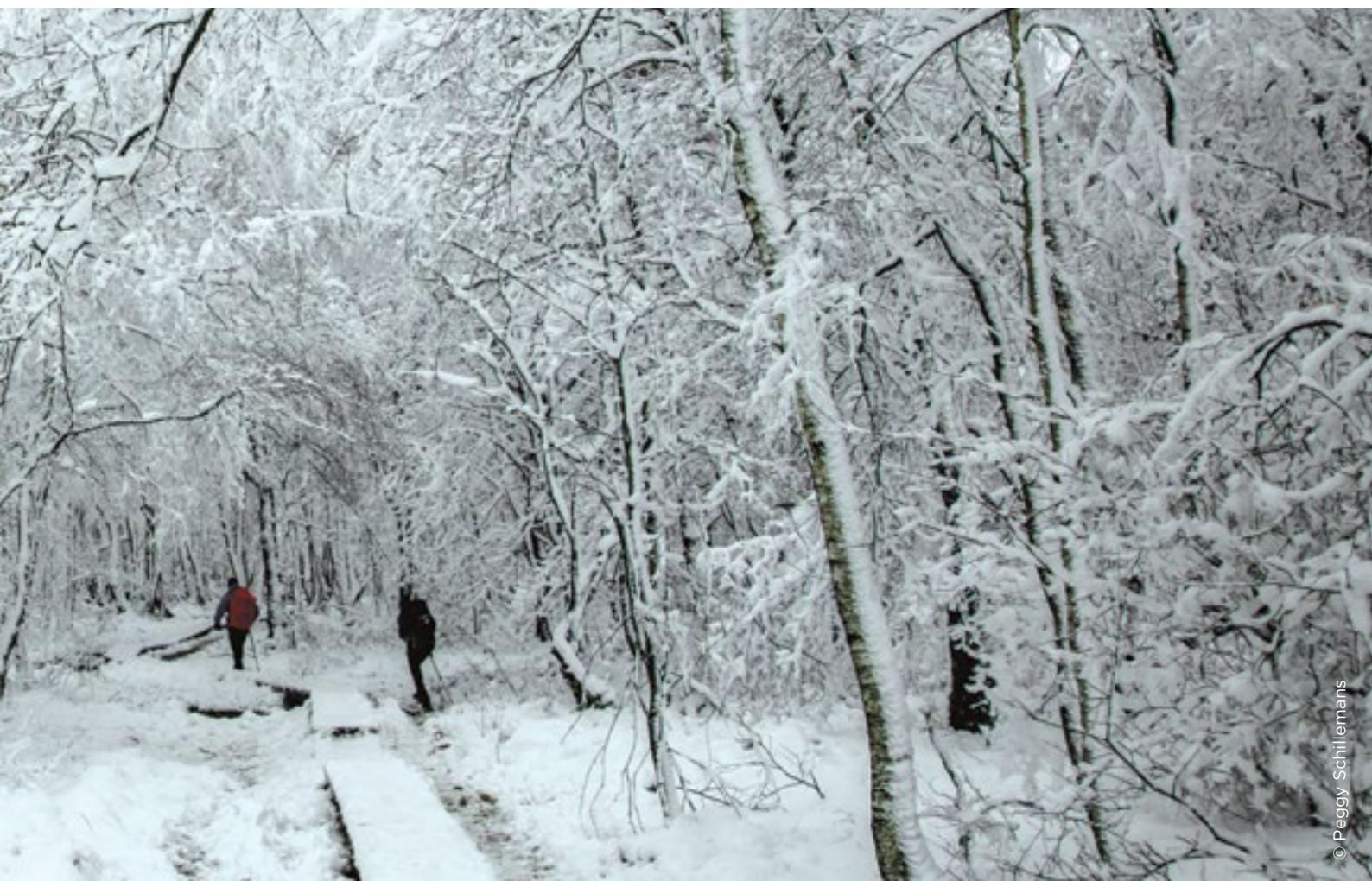
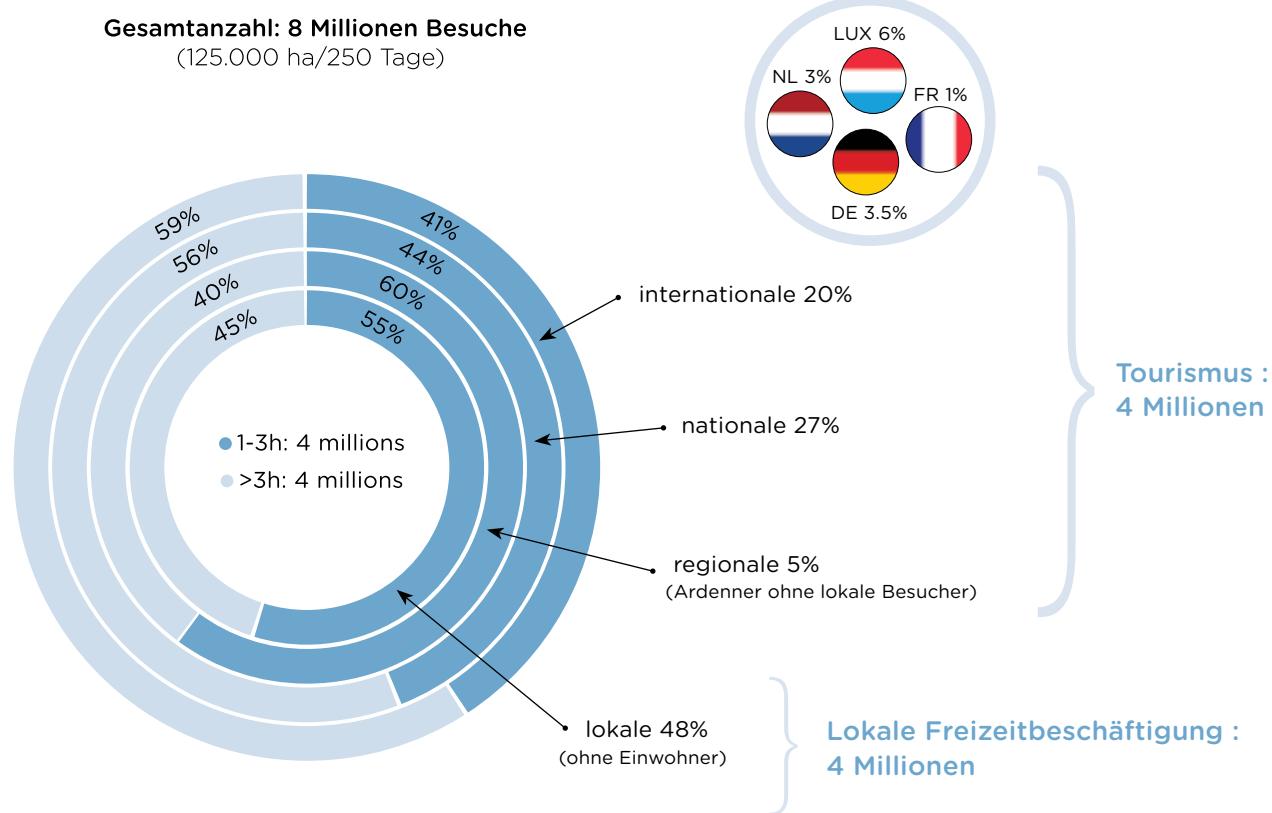
ANGABEN AUS DEM MOBILFUNK

- ◆ Es wurden 14 Mobilfunkgebiete untersucht:
 - die sich durch ihre Dichte an Natur-/Waldgebieten und wenig bebauten Flächen in den Ardennen kennzeichnen
 - und eine Fläche von 125.000 ha haben (20 % der Ardennen und 25 % der Wälder in der Wallonie),
 - wobei die Angaben an 250 Tagen (in 5 Perioden) in dem Zeitraum 2018-2019 ermittelt wurden
- ◆ Für jedes dieser Mobilfunkgebiete liegt die Anzahl Besuche pro Tag vor (in der Zeit zwischen 8.00 und 19.00 Uhr), hochgerechnet auf die tatsächliche Anzahl, die der Anbieter Proximus gemäß seinen Marktanteilen hat
- ◆ Die Besucher sind nach folgenden Kriterien in verschiedene Kategorien eingeteilt:
 - Herkunft der Besucher: Sind sie Einwohner des Mobilfunkgebiets? Wohnen sie in einem Umkreis von 20 km zum Mobilfunkgebiet? Wohnen sie andernfalls in den Ardennen, in Belgien oder in einem Nachbarland?
 - Besuchsdauer: Ist der Besuch kurz (1 bis 3 Stunden) oder lang (über 3 Stunden)?
 - Aufenthaltsart: mit Unterkunft vor Ort, in den Ardennen ...
- ◆ einschränkende Bedingung (aus Gründen der Anonymität), dass mindestens 30 Besucher das Proximus-Netz benutzen müssen
- ◆ Als Einwohner identifizierte Personen werden bei der Auswertung der Daten ausgeschlossen, um den Prozentsatz echter Besucher zu maximieren.



Beobachtete und geschätzte Besuche

Die Gesamtanzahl Besuche (ausgenommen Besuche von Einwohnern) in den 5 Zeiträumen und den 14 Mobilfunkgebieten beträgt 8 Millionen Besuche, davon 4 Millionen für lokale Freizeitbeschäftigung (Besucher aus einem Umkreis von 20 km zum Gebiet) und 4 Millionen für Tourismus (regionale Besucher aus den Ardennen, nationale Besucher außerhalb der Ardennen und internationale Besucher).



Was die **Aufenthaltsart** angeht, übernachten lokale Besucher (und Einwohner) logischerweise in den Mobilfunkgebieten oder in einem Umkreis von 20 km. Mehr als die Hälfte (52 %) der nationalen und internationalen Besucher übernachtet ebenfalls in den untersuchten Mobilfunkgebieten oder in einem Umkreis von 20 km. Unter den Ardennen Besuchern ist dies nur bei 5 % der Fall, und von diesen wiederum übernachten 70 % in den Ardennen außerhalb der untersuchten Mobilfunkgebiete. Hier handelt es sich also größtenteils um eintägige Besuche mit Hin- und Rückfahrt vom Wohnsitz aus.

Kombiniert man die Informationen über die **Aufenthaltsart mit der Besuchsdauer**, so sind längere Besuche vor allem bei lokalem Aufenthalt festzustellen. Besucher, die nicht lokal übernachten, unternehmen eher kurze Besuche. Diese Feststellungen sind logisch, wenn man bedenkt, dass Personen, die nicht lokal übernachten, anschließend noch nach Hause fahren müssen oder nur auf der Durchfahrt sind und im Anschluss an ihren Besuch die Reise fortsetzen.

Der geschätzte Jahreswert aufgrund empirischer Besuchsdaten ergibt hochgerechnet **5,8 Millionen Besuche für lokale Freizeitbeschäftigung und 6,2 Millionen touristische Besuche pro Jahr** für alle 14 Mobilfunkgebiete zusammen. **Diese geschätzten 6,2 Millionen touristischen Besuche** verteilen sich über **11 % regionale, 47 % nationale und 43 % internationale Besuche**, wobei hier recht unterschiedliche monatliche Profile festzustellen sind: Der regionale Tourismus ist das ganze Jahr hindurch eher regelmäßig, während der nationale Tourismus vor allem im Sommer und während der Schulferien stattfindet. Der internationale Tourismus ist im Sommer insgesamt weniger stark, allerdings mit gewissen Unterschieden je nach Nationalität. Niederländer beispielsweise kommen eher im Sommer.



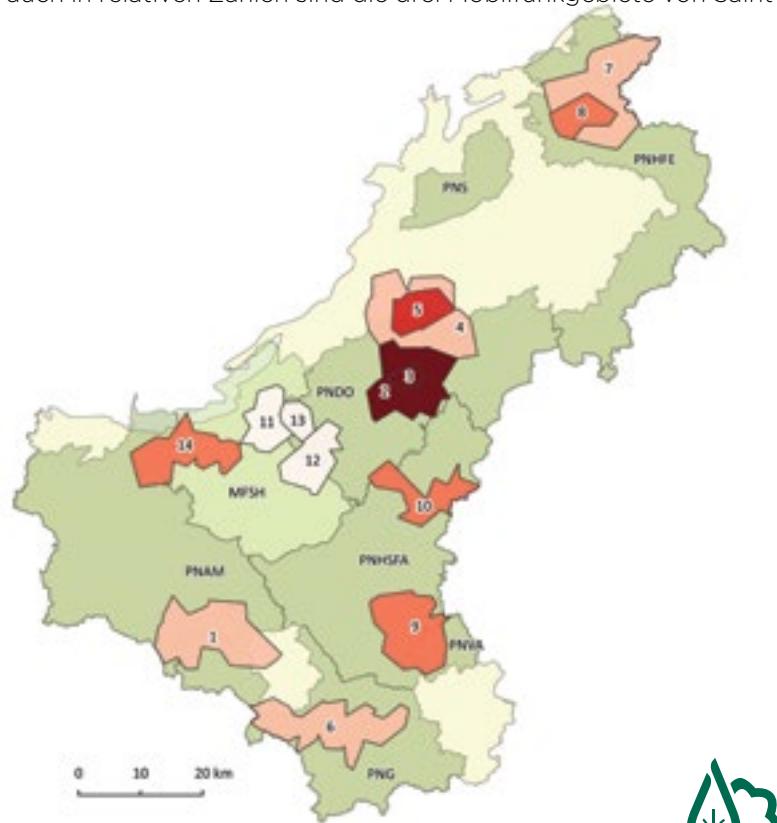
Räumliche Variation

Das meistbesuchte Mobilfunkgebiet in absoluten Zahlen ist das Gebiet „Zwei Ourthen“, das über 1 Million Besuche verzeichnet, gefolgt von dem Semois-Waldgebiet (470.000 Besuche) und Anlier (450.000 Besuche). Da die Mobilfunkgebiete unterschiedlich große Flächen haben, wird die Anzahl Besuche auch pro Hektar angegeben. Die meistbesuchten Mobilfunkgebiete in relativen Zahlen sind die Zwei Ourthen Mitte und Rand, das Hohe Venn Mitte sowie das Plateau des Tailles Mitte. Die am wenigsten besuchten Mobilfunkgebiete in absoluten und auch in relativen Zahlen sind die drei Mobilfunkgebiete von Saint-Hubert.

- Naturpark
- Waldfläche
- Belgische Ardennen

**Anzahl Besuche pro Mobilfunkgebiet
(Anzahl Besuche pro Hektar)
5 Zeiträume (1-5)**

- 7 - 19
- 19 - 32
- 32 - 44
- 44 - 57
- 57 - 69 Besuche

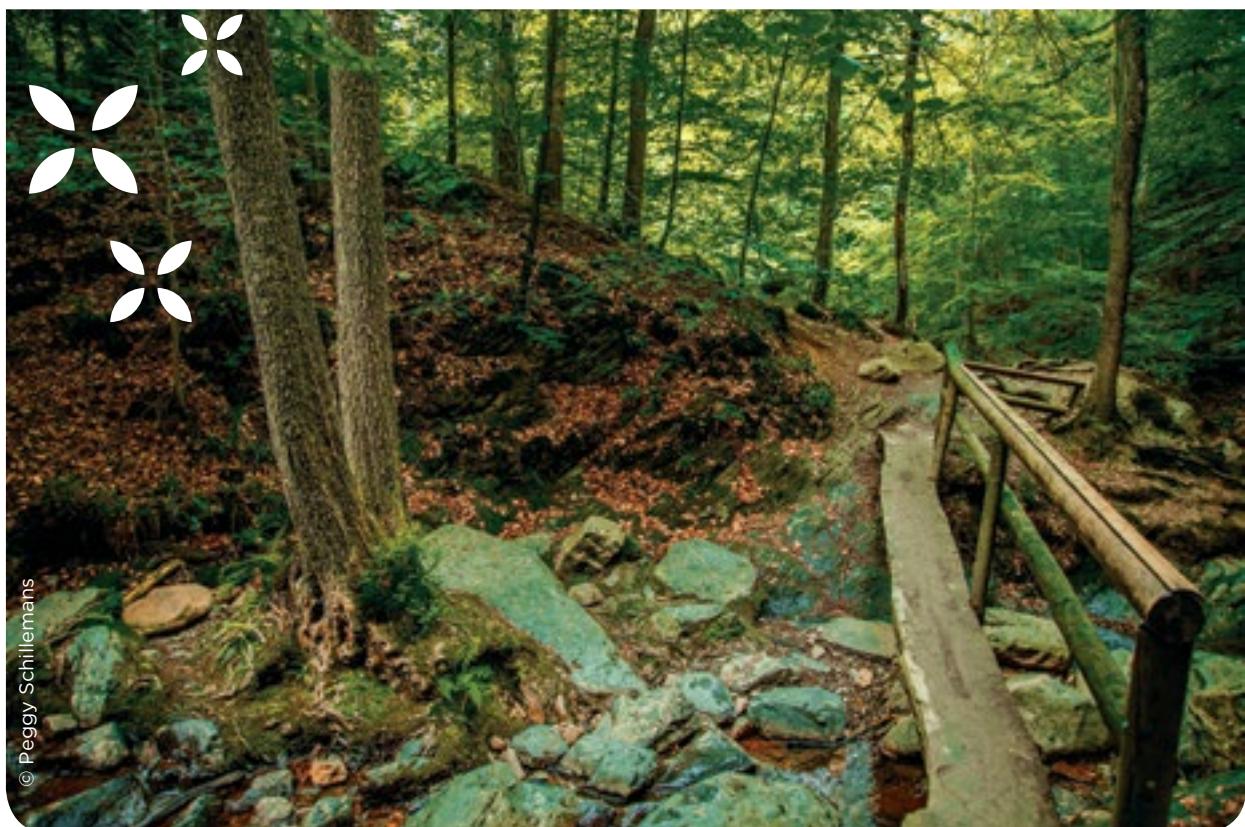


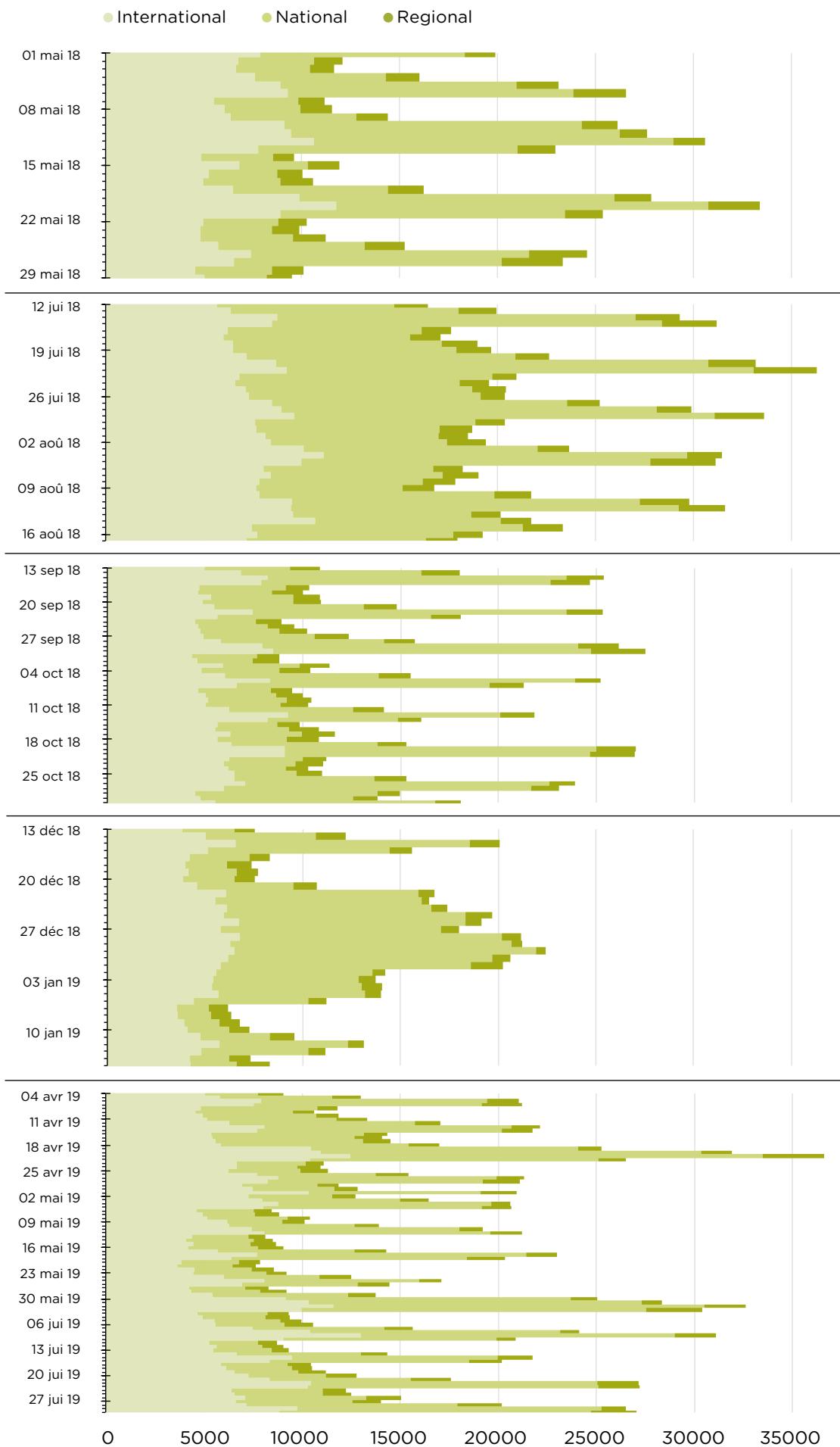
ID	Mobilfunkgebiet	Gesamtanzahl Besuche Zeitraum (1-5)	Fläche (Tausend ha)	Anzahl Besuche/ha
1	Semois-Waldgebiet	469.000	15,1	31
2	Zwei Ourthen Rand	1.022.000	12,5	81
3	Zwei Ourthen Mitte	99.000	1,3	71
4	Tailles Rand	339.000	12,7	27
5	Tailles Mitte	243.000	5	48
6	Sinemurisches Semois-Gebiet	356.000	14,1	25
7	Hohes Venn Rand	347.000	14,5	24
8	Hohes Venn Mitte	208.000	4,5	46
9	Anlier	452.000	12,1	37
10	Bastogne	309.000	7,1	43
11	Saint-Hubert Laubwaldgebiet	40.000	5,4	7
12	Saint-Hubert Nadelwaldgebiet	55.000	6,6	8
13	Saint-Hubert Offenland	18.000	2,5	7
14	Lesse-Waldgebiet	359.000	10,2	35
INGESAMT		4 Millionen	124	35



Zeitliche Variation

Die **Entwicklung der Besuche** hängt stark von den **Wochentagen und Wochenenden** ab. Die Bedeutung der Wochenenden zeigt sich an dem sehr regen Kurzzeit-Tourismus, selbst während **Schulferien** und im Sommer. Außerdem ist ein Einfluss der Schulferien auf die Anzahl Besuche festzustellen. Während der **Sommerferien** (Zeitraum 2) und der **Weihnachtsferien** (Zeitraum 4) sorgen vor allem nationale Besucher (von außerhalb der Ardennen, also aus Flandern, Brüssel und der Gegend nördlich des Sambre-Maas-Grabens) für einen Anstieg der Anzahl Besuche. Außerhalb der Schulferien ist zudem eine erhöhte Anzahl Besuche an **Feiertagen und/oder verlängerten Wochenenden** festzustellen.





Heterogenität der Anzahl Besuche

Die die Anzahl Besuche je nach Besucherart, Gebiet und Jahreszeitraum sehr heterogen ist, lassen sich die Ergebnisse nur schwer für die gesamten Ardennen verallgemeinern.





© Laëtitia - Visit Ardennes

So gibt es große Verhaltensunterschiede je nach Herkunft der Besucher. Die nationalen Besucher verdreifachen praktisch die Anzahl besuche während der Schulferien (+173 %), im Sommer (+205 %) sowie an Wochenenden und Feiertagen (229 %), wobei es an Wochenenden im Sommer zu einer erstaunlichen kombinierten Auswirkung (+360 %) im Vergleich zum Wochentagesschnitt außerhalb der Schulferien und der Sommerzeit kommt. Französische und deutsche Besucher kommen im Schnitt häufiger an Wochenenden (+110 % bzw. +68 %) als im Sommer (+67 % bzw. 32 %) und in den Schulferien (+46 % bzw. +40 %). Niederländische Besucher hingegen kommen bevorzugt im Sommer (+236 %) und damit noch häufiger als an Wochenenden (+142 %) und vor allem häufiger als während der belgischen Schulferien (+6 %). Nicht näher identifizierte internationale Besucher haben ihrerseits ein eher ausgeglichenes Profil (15 % an Wochenenden, 24 % im Sommer und 7 % während der Schulferien). Luxemburgische Besucher haben ein sehr eigenartiges Profil, mit weniger Besuchen im Sommer, doch einem Anstieg an Wochenenden um +35 %. Diese Besonderheit ist sehr wahrscheinlich auf grenzüberschreitende Bewohner zurückzuführen und verzerrt die Besuchsdaten der luxemburgischen Touristen.

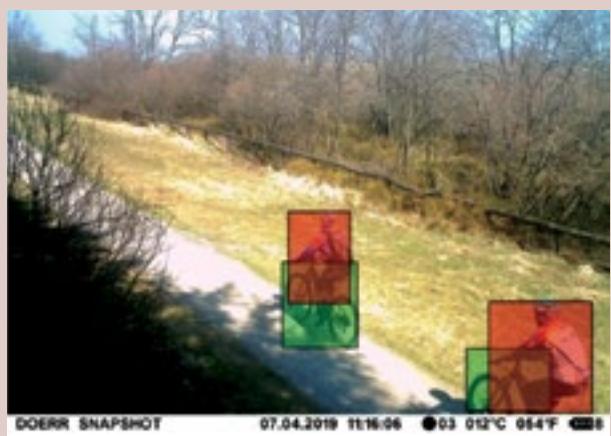


© Peggy Schillemans



ANGABEN AUS AUTOMATISCHEN KAMERA-ZÄHLUNGEN

- ◆ 20 Kameras wurden
 - in den Naturparks Zwei Ourthen, Hohes Venn - Eifel, Obersauer und Wald von Anlier angebracht (5 Kameras pro Gebiet)
 - und waren jeweils mindestens ein Jahr (Sommer 2018 - Sommer 2019)
 - an freizeitlich und/oder touristisch genutzten Wegen im Einsatz.
- ◆ Die Kameras wurden so installiert, dass die Anonymität der Besucher gewahrt blieb.
- ◆ Die Zählung der Personen, Fahrräder und Hunde erfolgte automatisch nach einem algorithmischen Modell mit künstlicher Intelligenz.



Die beiden letzten Aufnahmen sind Beispiele für die Erfassung von Personen (rot), Fahrrädern (grün) und Hunden (braun) (links: Bilaude, rechts: Botrange).

Gezählte Besuche in den 4 untersuchten Gebieten

Die 19 Kameras haben während einer Dauer von durchschnittlich 380 Tagen mehr als 500.000 Besucher erfasst. 97 % von ihnen waren Fußgänger, 3 % Radfahrer. Weniger als 2 % waren mit einem Hund unterwegs.

Die Zuverlässigkeit des automatischen Erfassungssystems ist bei Personen fast zu 100 % gegeben, bei Fahrrädern und Hunden hingegen weniger ausgeprägt. Dies bedeutet, dass die Zahl der Fahrräder und der Hunde in Wirklichkeit höher ist (1,5 Mal mehr Fahrräder und 3 Mal mehr Hunde).

Räumliche Variation

Das Hohe Venn wird 3 bis 6 Mal häufiger besucht als die anderen Gebiete. Der Wald von Anlier ist das Gebiet mit den niedrigsten Besuchszahlen.

Doch auch innerhalb eines Gebiets ist eine starke räumliche Variation je nach geografischer Position der einzelnen Kameras festzustellen. Kameras, die relativ hohe Besuchszahlen in einem bestimmten Teilgebiet erfassen, befinden sich in der Nähe besonderer Sehenswürdigkeiten, wie Aussichtspunkten in Botrange (HS), Bilaude (SH) und Priesse (SH), beliebten Wegen, z. B. am Pont Marie (HF/HV) und in Engreux (PNDO/NPZO) oder in der Nähe einer günstigen Zugangsstelle in der Nähe eines Parkplatzes oder Dorfs, z. B. am Teich/Etang (HSFA/OSWA) und an der Talsperre/Barrage von Nisramont (BN). Kameras, die weiter entfernt, also nicht in der Nähe einer Sehenswürdigkeit installiert wurden, ergeben relativ niedrige Besuchszahlen, z. B. an den Orten Beyoli (SH), Pont (HSFA/OSWA) und Bout (HF/HV).



Zeitliche Variation

Die Spitzenwerte der Besuchszahlen sind meist mit besonderen Ereignissen verbunden (Trailläufe, Mountainbike-Rennen ...) oder, insbesondere im Hohen Venn, mit Schnee.

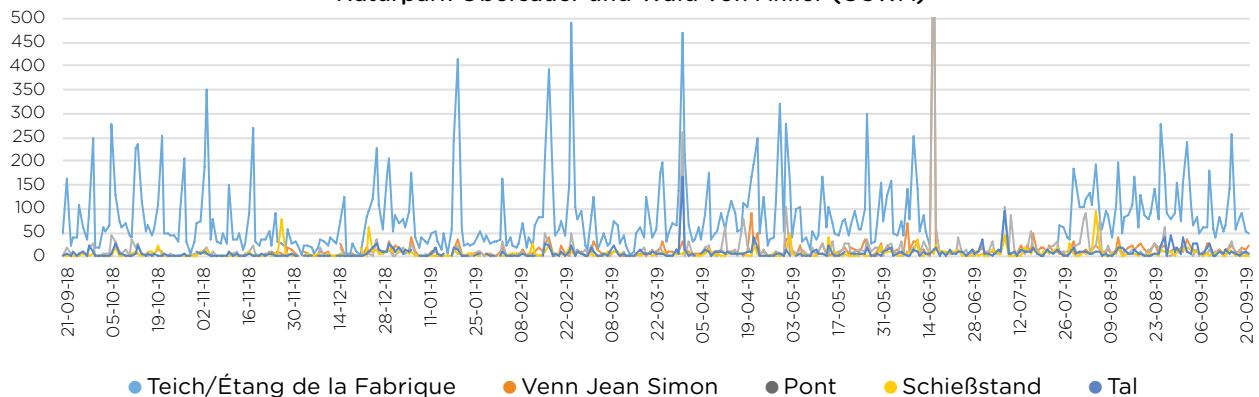
Das Wochenende ist in der Regel die bedeutendste Variable für höhere Besuchszahlen, gefolgt von der geografischen Stelle (= räumliche Variation), den Ferienzeiten und den Jahreszeiten: An Wochenenden sind im Schnitt Tagesbesuchszahlen festzustellen, die 2,76 Mal höher als die an Wochentagen liegen. In den Ferienzeiten sind die Zahlen 1,38 Mal höher. Alle Kameras zusammen lieferten im Frühling in etwa die gleichen Besuchszahlen wie im Winter, während die Zahlen im Sommer das 1,17-Fache und im Herbst das 1,3-Fache betrugen.

Das Wochenende ist fast immer der Hauptfaktor für höhere Besuchszahlen. Der relative Einfluss der Ferienzeiten und der Jahreszeiten auf die Besuchszahlen ist je nach Kamera unterschiedlich. Die Jahreszeit ist beispielsweise ein bedeutender Faktor für SH-Bilaude (wo das Röhren der Hirsche ein wichtiges Ereignis darstellt), während die Jahreszeiten eher im PNDO/NPZO-Plateau des Tailles eine Rolle spielen. An manchen Wegen (z. B. SH-Fourneau) erwies sich nur das Wochenende als erheblicher Faktor. Dies könnte bedeuten, dass der Weg überwiegend für lokale Freizeitbeschäftigungen genutzt wird und somit keinen verstärkten Zulauf durch touristische Stoßzeiten erhält. Andere Wege waren während der Ferien deutlich stärker besucht (z. B. die Talsperre von Nisramont), was darauf hindeuten könnte, dass sie eine höhere Attraktivität durch eher touristische Ziele besitzen.

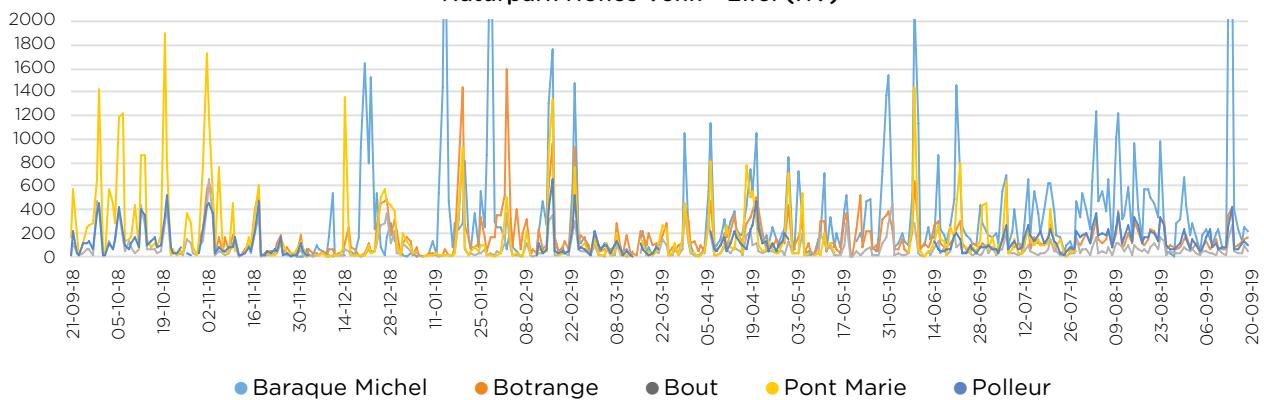




Naturpark Obersauer und Wald von Anlier (OSWA)

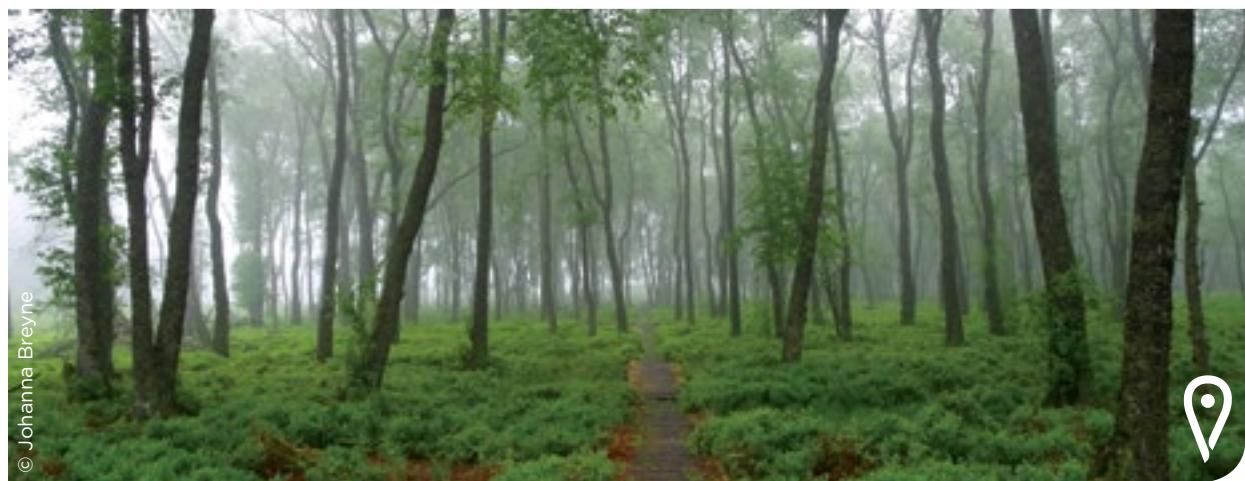
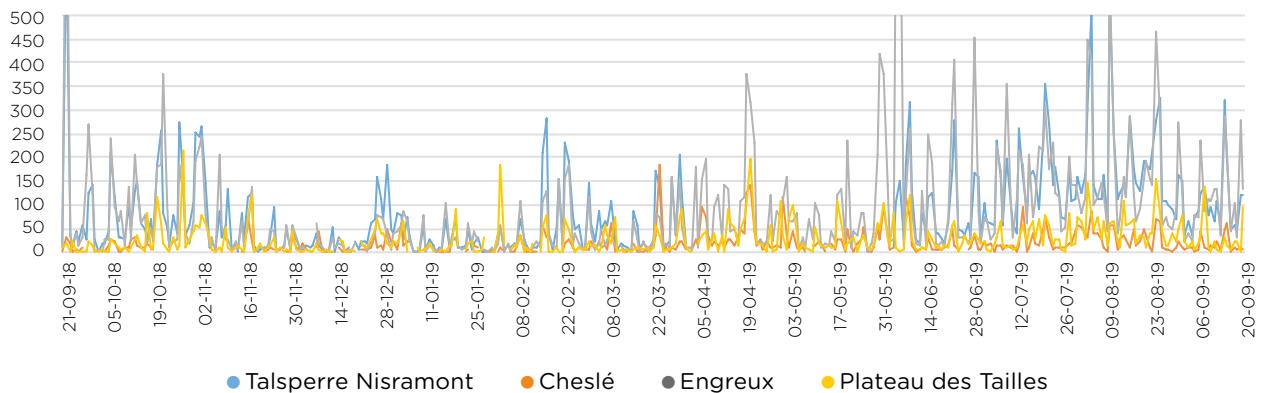


Naturpark Hohes Venn - Eifel (HV)

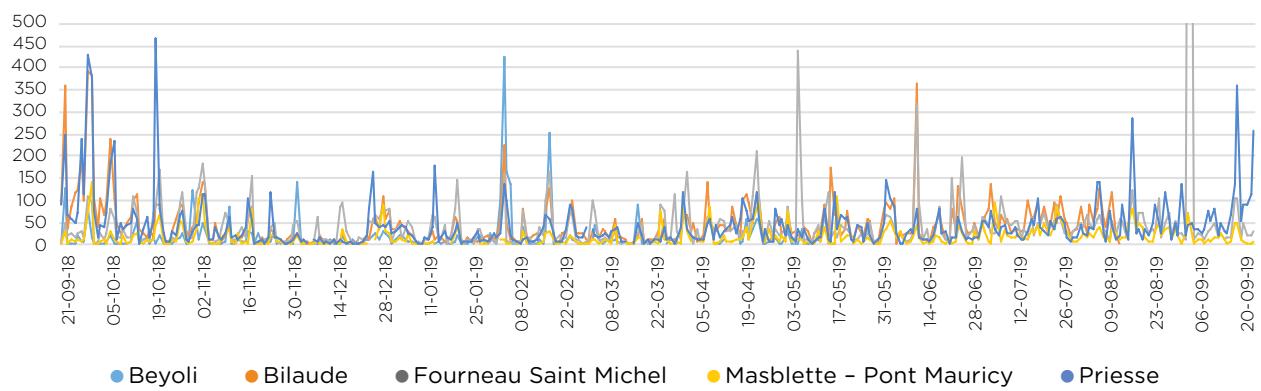




Naturpark der Zwei Ourthen (NPZO)



Massiv von Saint-Hubert (SH)

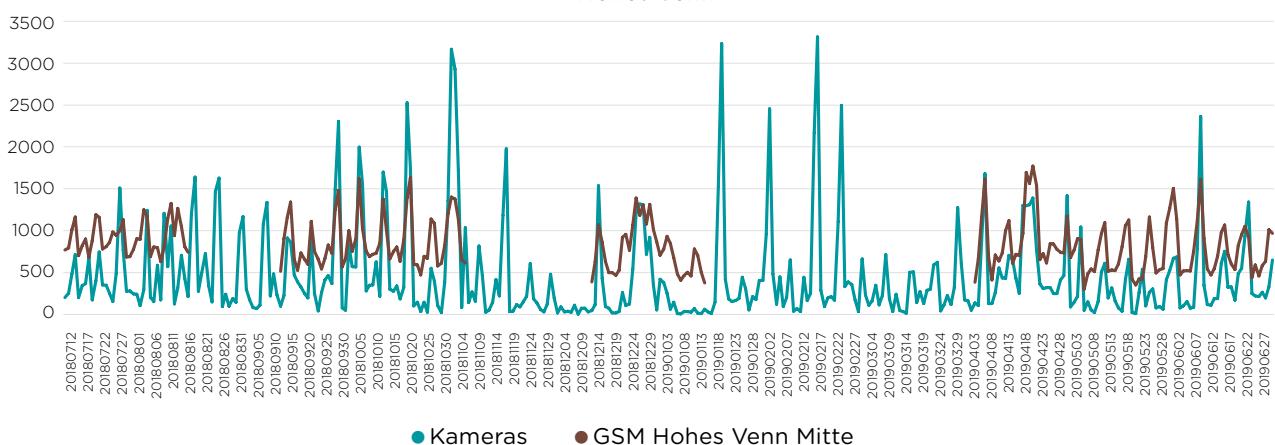




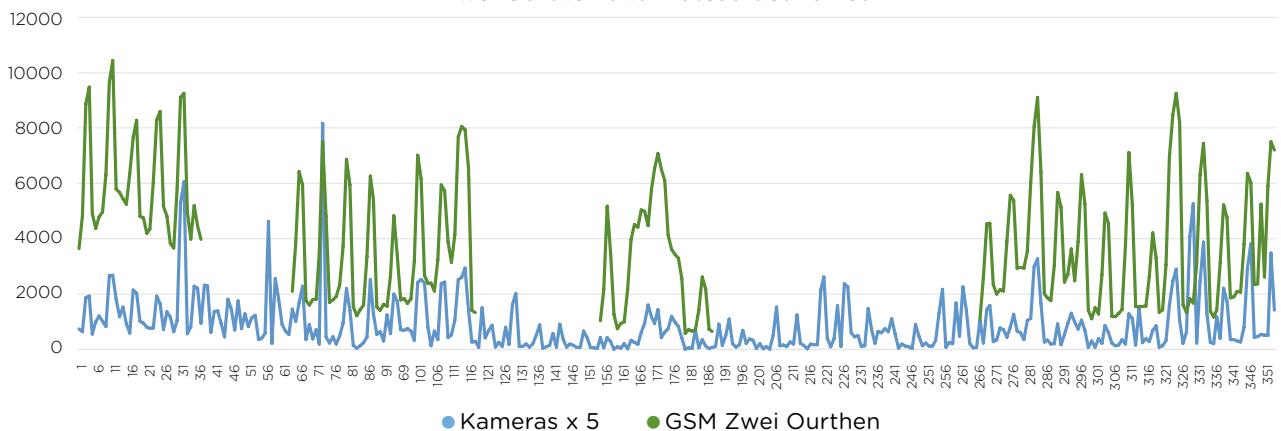
Vergleich der Messmethoden mit Mobilfunkdaten und Kameradaten

Der Vergleich der Besuchshäufigkeitsmessungen zwischen den zwei Datenquellen erbringt gute Korrelationen für Hohes Venn Mitte und Zwei Ourthen, doch weniger gute für Anlier und Saint-Hubert. Die Besuchshäufigkeiten, die mit den zwei Methoden gemessen wurden, liegen im Fall des Hohen Venns sehr eng zusammen. **Dies bedeutet, dass ein Großteil der Besucher des untersuchten Mobilfunkgebiets von den Kameras erfasst wurde und das Venn tatsächlich besucht hat.** Im Fall des Naturgebiets der Zwei Ourthen trifft dies keineswegs zu. Hier wurden trotz der hohen Besuchshäufigkeit des Mobilfunkgebiets deutlich weniger Personen von den Kameras erfasst. Die Erklärung hierfür liegt sehr wahrscheinlich in der Streuung der Natur- und Waldflächen und der fehlenden Aufwertung der dortigen Naturschutzgebiete. Auch für Anlier und Saint-Hubert wurden sehr niedrige Besuchszahlen gemessen, sehr wahrscheinlich aufgrund fehlender Sehenswürdigkeiten (wie Aussichtspunkte, Naturmonumente, Waldfäde statt Forst- oder asphaltierte Wege).

Hohes Venn



Zwei Ourthen und Plateau des Tailles





3. WIRTSCHAFTLICHER WERT DES NATURTOURISMUS

Die Nutzung eines Naturgebiets für Freizeitbeschäftigungen ist in der Regel nicht kostenpflichtig, aber dennoch von hohem wirtschaftlichem Wert für die Benutzer und trägt somit zum wirtschaftlichen Wohl der Anwohner und Touristen bei. Auf Grundlage unserer Erhebung und wirtschaftlichen Bewertung kommen wir zu dem Schluss, dass die Benutzer bereit wären, für den Zugang zu dem Naturgebiet zu zahlen, wenn zusätzlich zu den Fahrten eine Eintrittsgebühr anfielte. Darüber hinaus haben wir untersucht, ob dieser Freizeitwert von der Qualität der Natur und dem Angebot von Freizeiteinrichtungen abhängt. Außerdem haben wir bewertet, inwieweit die Besucher und die Tourismusanbieter bereit wären, für die Verbesserung der derzeitigen Qualität zu zahlen. Und obwohl dies nicht das Hauptziel der Untersuchung war, haben wir auch den Einfluss der Besucher auf die lokale Wirtschaft untersucht und hierzu die Ausgaben der Besucher während ihres Besuchs im Naturgebiet bewertet.



Fahrtkostenmethode zur Bewertung der Zahlungsbereitschaft

- Die Fahrtkostenmethode geht von dem Grundsatz aus, dass der Besuch eines Gebiets insbesondere mit Fahrtkosten verbunden ist, die als Kosten für den Besuch des untersuchten Gebiets auszulegen sind. Da die Besucher unterschiedliche Entferungen zurücklegen und somit unterschiedliche Kosten für die Anfahrt zu dem Gebiet auf sich nehmen, lässt sich eine Kurve erstellen, um den Einfluss der Fahrtkosten auf die Anzahl Besuche pro Jahr zu ermessen. Geht man von diesem Verhältnis unter Ableitung der Fahrtkosten ab, lässt sich schlussfolgern, welchen Betrag die Besucher zusätzlich zu zahlen bereit wären, um Zugang zu dem Erholungsgebiet zu erhalten.
- Dieser geschätzte Wert entspricht dem durchschnittlichen Höchstpreis, den ein Besucher zusätzlich zu den Fahrtkosten zahlen würde, um Zugang zu einem Natur- oder Waldgebiet zu erhalten.
- Diese Methode wurde in Bezug auf die breite Öffentlichkeit und die Naturparkbesucher angewandt.

Methode aufgrund der angegebenen Ausgaben

- Die Analyse der angegebenen Ausgaben ermittelt die durchschnittlichen Ausgaben pro Tag und pro Besucher für Kost, Logis oder Freizeitbeschäftigungen.
- Diese Methode wurde in Bezug auf die Naturparkbesucher angewandt.

Methode der kontingenten Bewertung

- Mithilfe des kontingenten Bewertungsansatzes lässt sich abschätzen, inwieweit der Besucher für ein hypothetisches Szenario zu zahlen bereit ist (= welchen Betrag er zu zahlen bereit wäre), wobei es in diesem Szenario um die Verbesserung der Attraktivität der Natur und der Infrastrukturen zum eigenen Nutzen des Besuchers geht.
- Diese Methode wurde in Bezug auf die Tourismus-anbieter und die Naturparkbesucher angewandt.

Discrete-Choice-Experiment-Methode

- Bei der Discrete-Choice-Experiment-Methode sollen die Befragten zwischen mehreren Szenarien mit verschiedenen Merkmalkombinationen wählen. Diese Szenarien kombinieren eine zurückzulegende Entfernung mit Landschaften, die kontrastierende Merkmale aufweisen. Mithilfe dieser Methode lässt sich die zusätzliche Anfahrtstrecke ermitteln, die ein Besucher auf sich nehmen würde, um ein Gebiet mit Merkmalen zu besuchen, die seinen Erwartungen eher entsprechen.

Beispiele:

Merci de choisir le site qui vous correspond le mieux pour une visite future			
Merci de bien prendre en compte et de garder à l'esprit que le transport est coûteux et prend du temps.			
Attributs	Option 1	Option 2	Aucune des deux options
Distanz	130 km	131 km	
Type d'essences des arbres	Résineux	Feuillues	
Hauteur dominante des arbres	Arbres moyens (hauteur > 8m)	Grands arbres (hauteur > 8m)	
Variation dans la hauteur des arbres	Multi-hauteurs (haut/medium)	Une seule hauteur	
Éléments favorables à la biodiversité	Présence de bois morts	Pas de bois morts	
Couverture des forêts	Forêt continue	Forêt avec des ouvertures (coupes à main/coupe rasé)	
Je choisis			

Merci de choisir le site qui vous correspond le mieux pour une visite future			
Merci de bien prendre en compte et de garder à l'esprit que le transport est coûteux et prend du temps.			
Attributs	Option 1	Option 2	Aucune des deux options
Distanz	27,5 km	33 km	
Services d'information	Pas de service d'information	Large service d'information	
Type de chemin/fond de sentier	Chemin (large)	Sentier (étroit)	
Infrastructures touristiques	Infrastructure touristique diversifiée	Infrastructure touristique basique	
Produits locaux	Pas de produits locaux	Achat/Consommation de produits locaux	
Éléments de patrimoine culturel	Pas d'éléments de patrimoine culturel	Éléments de patrimoine culturel présents, mais peu mis en valeur ou inaccessibles	
Je choisis			

- Diese Methode wurde in Bezug auf die breite Öffentlichkeit angewandt.

Fahrtkostenmethode

Die Analyse der Fahrtkosten (Hin- und Rückfahrt) der befragten Eintagesbesucher (breite Öffentlichkeit und Naturparkbesucher) ergibt durchschnittliche Fahrtkosten von 22 Euro pro Tag und pro Person.

Die Fahrtkostenmethode unter Verwendung der Ergebnisse des Fragebogens für die breite Öffentlichkeit liefert eine geschätzte Zahlungsbereitschaft in Höhe von **17 Euro** pro Besuch in der Ardennen Natur zusätzlich zu den Fahrtkosten. Das Konfidenzintervall für diesen Betrag liegt zwischen **11 und 23 Euro**.

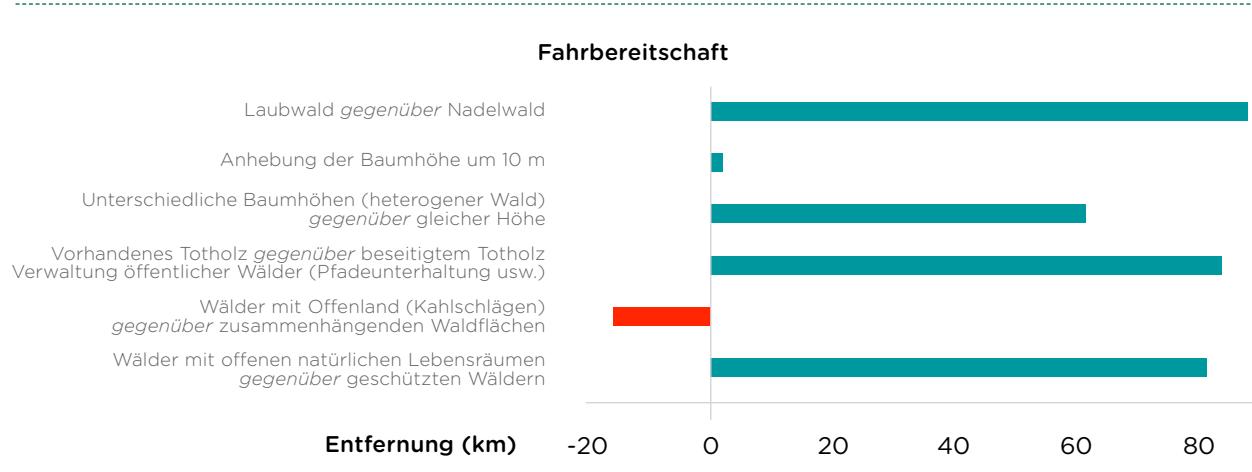
Dieselbe Methode, diesmal unter Verwendung der Besucherdaten vor Ort in den Naturparks Hohes Venn und Zwei Ourthen, ergibt eine geschätzte Zahlungsbereitschaft in Höhe von 28 Euro pro Besuch. Das Konfidenzintervall für diesen Betrag liegt zwischen 18 und 38 Euro.

Diese Zahlen entsprechen dem Höchstpreis, den ein erwachsener Besucher zusätzlich zu den Fahrtkosten zu zahlen bereit ist, um ein Naturgebiet zu besuchen. Der Wert, den der Fragebogen vor Ort liefert, ist höher als der Wert aus dem Fragebogen für die breite Öffentlichkeit. Diese Differenz kann mehrere Gründe haben. Die Besucher, die in den Naturparks befragt wurden, sind nicht repräsentativ für die breite Öffentlichkeit, weil sie ein potenziell größeres Interesse an den von ihnen besuchten Naturgebieten haben. Möglich ist auch, dass diese Naturparks attraktivere Gebiete darstellen (aufgrund der Qualität der Natur oder des infrastrukturellen Angebots) als andere Naturgebiete in den Ardennen.

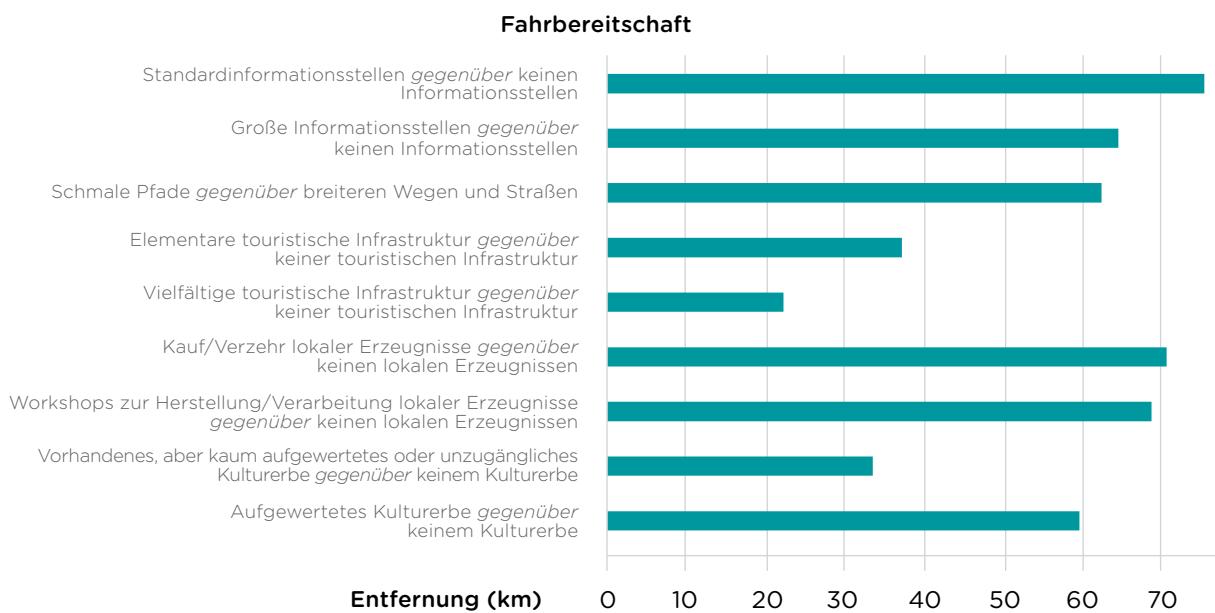


Discrete-Choice-Experiment

Besucher sind bereit, größere Entfernungen auf sich zu nehmen, um natürlichere Wälder zu besuchen, das heißt mit Laubbäumen unterschiedlicher Größe, natürlichem Offenland und Totholz. Homogene Nadelbaumanpflanzungen ohne Totholz und mit Kahlschlägen verringern somit stark die Attraktivität des Waldgebiets.



Besucher sind bereit, auch weitere Anfahrten auf sich zu nehmen, um Naturgebiete mit Wanderwegen statt Forstwegen, mit einer vorhandenen elementaren Infrastruktur (Sitzbänke, Picknicktisch) statt fehlender Infrastruktur, mit aufgewertetem Kulturerbe und mit der Möglichkeit zum Kauf und Verzehr lokaler Erzeugnisse zu besuchen. Im Schnitt jedoch fordern die meisten Besucher kein höheres Maß an Infrastrukturen oder Informationen, solange eine elementare Infrastruktur vorhanden ist. Es sei angemerkt, dass die Besucher bereit sind, weitere Strecken zu fahren, um Zugang zu lokalen Erzeugnissen zu haben (zum Kauf/Verzehr oder zur Teilnahme an einem Workshop), als für den Zugang zu Infrastrukturen.



Analyse der angegebenen Ausgaben

Aktivitäten in Natur- und Waldgebieten werden oft kombiniert mit dem Besuch von Gaststätten (76 % der Erhebungsteilnehmer), kulturellen Besichtigungen (25 % der Erhebungsteilnehmer) oder Märkten mit Regionalprodukten (20 % der Erhebungsteilnehmer). 17 % der Erhebungsteilnehmer unternehmen nichts weiter als den Besuch der Naturgebiete.

Im Fall eines mehrtägigen Besuchs geben die befragten Naturparkbesucher nach eigenen Angaben etwa 44 Euro pro Tag und pro Person für die Unterkunft und 32 Euro pro Tag und pro Person für andere Dinge (Nahrung usw., jedoch ohne Fahrtkosten) aus, das heißt insgesamt **76 Euro pro Tag und pro Person**. Im Fall eines eintägigen Besuchs (Hin- und Rückfahrt) geben die Besucher nach eigenen Angaben etwa 22 Euro pro Person und pro Tag zusätzlich zu den Fahrtkosten aus.



Methode der kontingenten Bewertung

Tourismusanbieter: Zahlungsbereitschaft für die Entwicklung der Attraktivität der Ardennen

Die Tourismusanbieter wurden gefragt, inwieweit sie bereit sind, für die Verbesserung der Umgebung (insbesondere der Natur) oder der Infrastrukturen und Dienstleistungen in einen hierzu eingerichteten Fonds einzuzahlen.

Die Tourismusanbieter sind demnach bereit, **59 Euro** pro Beschäftigten und pro Jahr einzuzahlen, wenn das Ziel eine ökologische Verbesserung ist, und 56 Euro pro Beschäftigten und pro Jahr, wenn das Ziel eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur oder Dienstleistungen ist. Die Konfidenzintervalle liegen zwischen 52 und 66 Euro bzw. zwischen 50 und 62 Euro pro Beschäftigten und pro Jahr.

Je nach Zielsetzung des Fonds (ökologisch oder touristisch) hängt die Zahlungsbereitschaft der Tourismusanbieter von unterschiedlichen Variablen ab. Tourismusanbieter beispielsweise, für die der Naturschutz ein großes Thema ist, sind eher bereit, für beide Ziele in einen Fonds einzuzahlen. Tourismusanbieter, für deren Tätigkeit die Natur ein unverzichtbarer Faktor ist, zeigen eine höhere Zahlungsbereitschaft, wenn es um die Umwelt geht.

Naturparkbesucher: Zahlungsbereitschaft zur Verbesserung des touristischen Angebots

Hier gilt es zu bewerten, welche Bedeutung die Besucher der Verbesserung von Infrastrukturen beimessen (gegenüber dem derzeitigen Bestand), wie etwa der Bereitstellung von Informationsangeboten (Touristeninformationsstelle, Ausschilderung, Erläuterungstafeln), touristischen Infrastrukturen (Sitzbänke, Picknicktische, Zeltlagerstellen) und lokalen wirtschaftlichen Angeboten (Verkaufsstellen mit lokalen Erzeugnissen, Workshops zur Verkostung lokaler Erzeugnisse usw.).

78 % der befragten Besucher des PNDO/NPZO und des PNHF/NPHV stimmten dem vorgeschlagenen Szenario zu, und es gab keine großen Unterschiede in der Stellungnahme zu dem Szenario zwischen Anwohnern und Auswärtigen oder zwischen Besuchern der beiden Naturparks. Die Zahlungsbereitschaft lag im Schnitt zwischen 1,88 und 2,80 Euro pro Besucher und pro Jahr für den PNDO/NPZO und zwischen 3,28 und 5,15 Euro pro Besucher und pro Jahr für den PNHF/NPHV. Je nach Naturpark ist also ein leichter Unterschied festzustellen. Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft beträgt 2,46 Euro pro Person und pro Jahr, wobei das Konfidenzintervall zwischen 2,32 und 2,59 liegt.

Besucher, die an einer Tätigkeit mit Führung oder Begleitung teilnehmen (geführte Besichtigungen, organisierte Trailläufe ...), sind bereit, mehr zu zahlen als Besucher, die solche Angebote nicht nutzen. Anwohner wählen relativ häufiger einen höheren Betrag als Touristen. Die Zahlungsbereitschaft nimmt mit dem Alter und dem Bildungsstand zu.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Bericht ist eine Erstanalyse der naturgebundenen touristischen Aktivitäten in der Wallonie, insbesondere den Ardennen. Bei dem Projekt AGRETA ging es darum, verschiedene originelle Ansätze zu testen, um die Erwartungen der Besucher zu erfassen, die Besuchshäufigkeit zu ermitteln und die sozialwirtschaftlichen Auswirkungen des Naturtourismus zu bewerten.

Hierbei sind vor allem folgende Hauptelemente festzuhalten:

✓ Verhalten, Erwartungen und Zufriedenheit der Besucher ermitteln

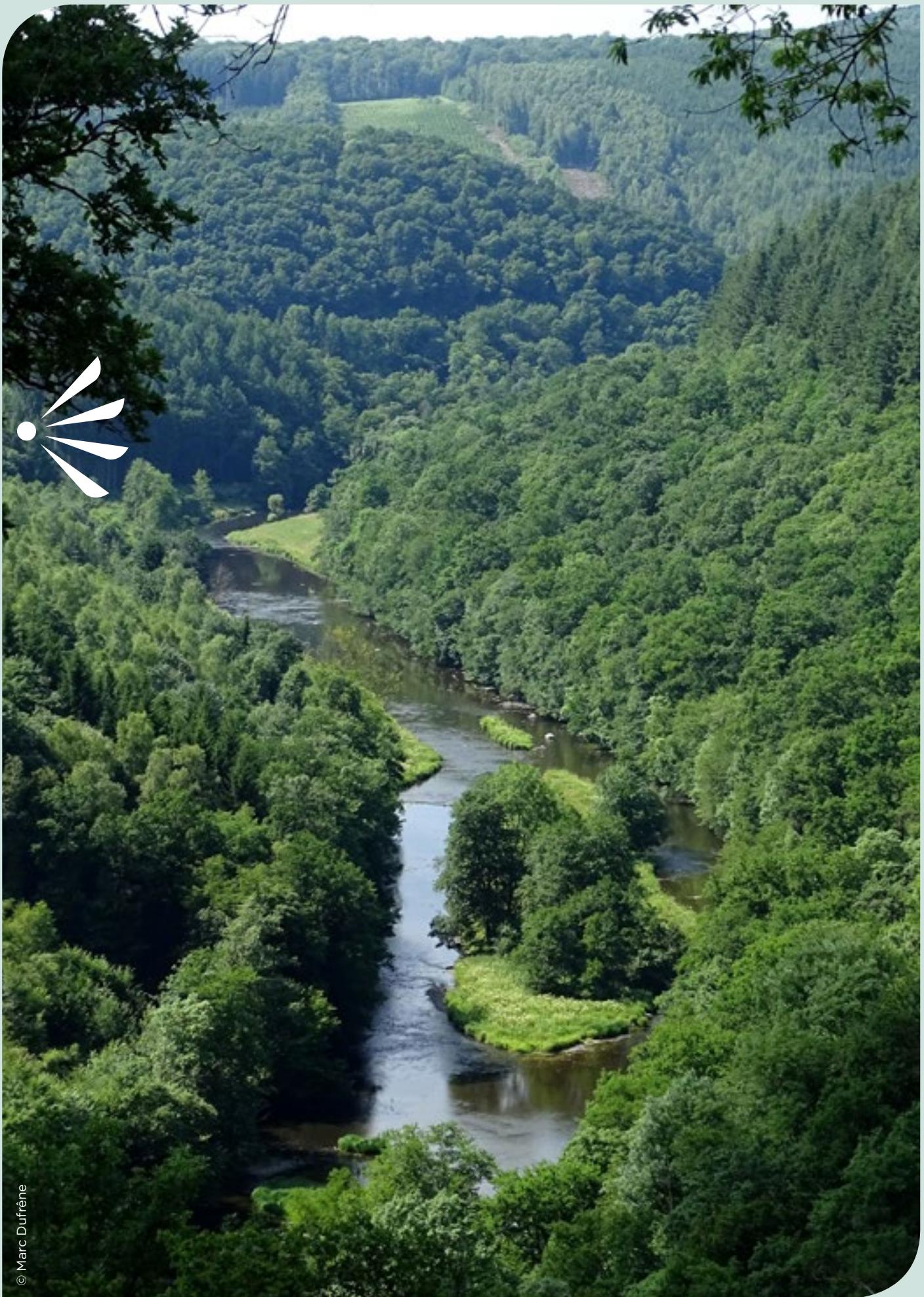
- Die Besucher kommen vor allem wegen der Natur und der natürlichen Landschaften (50 bis 75 %) und in der Regel für Spaziergänge (über 70 %).
- Die Tourismusanbieter sind der Meinung, dass ihre Gäste vor allem wegen der Natur und der natürlichen Landschaften kommen (zu über 50 %).
- Es besteht eine sehr hohe Nachfrage nach „wilder“ Natur (mehr geschützte und naturbelassene Lebensräume, zurückhaltendere Jagd), sowohl von Seiten der Besucher als auch der Tourismusanbieter.



Diese Zahlen gezielt für die Ardennen liegen deutlich über denen der statistischen Berichte der OwT (Wallonische Beobachtungsstelle für Tourismus) zur Wallonie, wo Spaziergänge und Radtouren sowie Naturbesichtigungen (einschließlich Höhlen, Zoos usw.) 22 % bzw. 8 % der Freizeitbeschäftigungen ausmachen. Sie zeigen, dass tatsächlich eine sehr starke Nachfrage nach Natur herrscht und dass diese nur teilweise gedeckt wird, wenn man die bevorzugten Merkmale der erwarteten Landschaften analysiert (mehr Laubbäume, heterogener Wälder, mehr natürliches Offenland im Wald, bevorzugt schmale Pfade ...). Angesichts der sehr wenigen geschützten Naturgebiete (1 % des wallonischen Landesteils) und der zu geringen Naturbelassenheit der Ardennen Wälder werden die Erwartungen der Besucher bei Weitem nicht erfüllt. **Um solche Gebiete besuchen zu können, wären die befragten Besucher sogar bereit, 80 km weiter zu fahren.**

Dabei gibt es ein **hohes Potenzial an naturbelasseneren Wäldern in den Ardennen**, da mehr als 20 % der wallonischen Waldflächen (insbesondere 50.000 ha Nadelwald) äußerst ausgefallene ökologische Gegebenheiten (große Höhenunterschiede, Feuchtgebiete oder Moore, flachgründige Böden und Felsen) oder sehr sensible Landstriche (Talsohlen) bieten. Die ökologische Wiederherstellung dieser Gebiete würde sowohl alternative Einkommensquellen erschließen als auch zu einer signifikanten Aufbesserung der Artenvielfalt sowie der Funktion und Resilienz der Ökosysteme beitragen, zum Nutzen aller.

Bei den **Erwartungen an die Wegenetze geht es vor allem um die Präferenz für schmale Pfade** anstelle von Forst- und asphaltierten Wegen. Bei den Infrastrukturen wünscht man sich eher leichte und verstreute Einrichtungen als groß angelegte.



© Marc Dufrêne

✓ Die Nutzung von Natur- und Waldgebieten für Freizeitaktivitäten und touristische Besuche abschätzen

- Die Anzahl Besuche in Natur- und Waldgebieten pro Jahr wird auf über 12 Millionen Besucher (Anwohner nicht inbegriffen) in 20 % der Ardennen oder 25 % der wallonischen Waldflächen geschätzt.
- Dabei handelt es sich um 50 % lokale Besucher und 50 % nationale oder internationale Besucher von außerhalb der Ardennen, von denen mehr als 50 % vor Ort übernachten.
- Die Besuche sind überwiegend touristische Kurzaufenthalte (an Wochenenden und Feiertagen) zu allen Jahreszeiten, doch mit starken lokalen, zeitlichen und besuchergruppen-eigenen Variationen.
- Die bevorzugte Jahreszeit ist der Sommer, gefolgt vom Herbst. Der Frühling bringt ersetzunglicherweise weniger Besuche, doch ist diese Jahreszeit möglicherweise vom Wetter her ungünstiger (Einfluss der Unterschiede zwischen Mai 2018 und 2019) und auch aufgrund anderer zeitgleicher Familienaktivitäten.

Die 12 Millionen Besuche entsprechen der Anzahl kostenpflichtiger Besuche in der gesamten Wallonie, awobei es hier nur um 14 gewerbliche Stätten geht, die 1/5 der Ardennen oder 1/4 der wallonischen Wälder ausmachen. Es ist schwierig, die Anzahl Besuche in wallonischen Naturgebieten insgesamt und genau festzustellen, weil man absichtlich alle Gebiete in der Nähe von Ballungsgebieten oder mit besonderen Attraktionen ausgelassen hat. Diese traditionell eher touristischen Gegenden umfassen ebenfalls Naturgebiete, die sehr stark besucht sind. Es handelt sich also um eine recht vorsichtige, zurückhaltende Schätzung, weil sie auf Mobilfunkortungen beruht und nicht alle Besucher (z. B. Kinder) ein Handy oder Smartphone haben. Die ermittelten Besuchszahlen sind mit denen von Colson et al (2009)² vergleichbar, wo die Schätzung bei über 100 Millionen Besuchen/Jahr in sämtlichen Wäldern der Wallonie für alle Besucher zusammen lag (70 % Anwohner und lokale Besucher und 30 % Urlaubsgäste).

Die Wallonie hat demzufolge Natur- und Waldgebiete mit beträchtlichem touristischem Potenzial. Die „Natursparte“ (frz. „pôle naturel“) in den Statistiken der OwT (die den Auswertungen zufolge weniger als 30 % der kostenpflichtigen Besuche auf sich vereint) wird demnach sehr stark unterschätzt und betrifft im Grunde nur sehr wenige Tätigkeiten, die tatsächlich naturgebunden sind. Es wäre sehr hilfreich, ein koordiniertes System zur Messung der touristischen Besuche in Natur- und Waldgebieten einzuführen und die Erwartungen und die Zufriedenheit der Besucher weiter zu bewerten. Die Aufteilung der Besuchsstatistiken nach Provinz entspricht keiner territorialen Struktur, sodass es schwierig ist, die Herausforderungen des Tourismus gezielt nur für die Ardennen (im weiteren Sinn samt Famenne und Gaume) zu erfassen und zu verstehen.

Die Analysen ergeben sehr große Unterschiede zwischen den untersuchten Gebieten. Mögliche Gründe hierfür sind „Natur-Hotspots“, die unterschiedliche Zugänglichkeit dieser Naturgebiete und das vorhandene Wegenetz, das teilweise sehr passend in Form von Pfaden angelegt ist (zum Beispiel im Hohen Venn, anders als im Gebiet um Saint-Hubert). In der Corona-Krise hat sich insbesondere eine starke Nachfrage nach Naturgebieten für Freizeitbeschäftigungen oder touristische Besuche gezeigt, wobei manche Naturgebiete regelrecht überlaufen waren und Probleme hatten, unter anderem durch neue Besucher, die sich dieser Aspekte nicht bewusst waren. Zu hohe Besucherzahlen wirken sich ausgesprochen nachteilig auf die Stimmung und Ruhe aus, nach der die Besucher ja gerade suchen. Dadurch kommt es auch zunehmend zu Nutzungskonflikten zwischen den verschiedenen Besuchern (zum Beispiel zwischen Wanderern einerseits und Mountainbikern und Reitern andererseits). Deshalb müssen sehenswerte Gebiete in den Ardennen möglichst aufgeteilt werden, um die Besuche besser zu verteilen, indem man mehr Ausgangspunkte für die Besuche von Sehenswürdigkeiten (möglichst über schmale Pfade) und auch mehr Zugangsarten bietet, wobei man insbesondere auf öffentliche Verkehrsmittel setzen sollte, die bisher kaum genutzt werden.

² Colson, V., Lejeune, P. & Rondeux, J. (2009) La fonction récréative de la forêt wallonne: évaluation et pistes de réflexion pour son intégration optimale dans l'aménagement intégré des massifs. Forêt Wallonne 3-17.



© Marc Dufrêne

✓ Den wirtschaftlichen Wert ökotouristischer Dienstleistungen beziffern

- ◆ Besucher geben in etwa 22 Euro pro Person und pro Tag an Fahrtkosten aus, um ein Natur- oder Waldgebiet zu besuchen.
- ◆ 50% der Besucher übernachten vor Ort, 75 % essen vor Ort.
- ◆ Die täglichen Ausgaben der Besucher liegen zwischen 22 Euro pro Person und pro Tag (eintägiger Besuch) und 76 Euro pro Person und pro Tag (Besuch mit Übernachtung).
- ◆ Besucher, die als „breite Öffentlichkeit“ befragt wurden, sind bereit, 17 Euro pro Person und pro Tag für den Besuch eines Naturgebiets zu zahlen. Bei Besuchern, die in Natur- und Waldgebieten befragt wurden, liegt die Zahlungsbereitschaft bei 28 Euro.
- ◆ Die Besucher sind bereit, mehr als 80 km zusätzlich zu fahren, um naturlbelassenere Landschaften zu finden.

Die Studie von Colson (2009)² über die Freizeitnutzung des Waldes in der Wallonie ergibt geschätzte Fahrtkosten von 7,50 Euro pro Tag und pro Person (für Besucher, die nicht vor Ort übernachten) auf Basis eines Drittels der Gesamtfahrtkosten pro Kilometer mit Pkw. Diese Studie enthält keine Angaben zur geschätzten Zahlungsbereitschaft für den Zugang zu einem Freizeitgebiet, zusätzlich zu den Fahrtkosten. Die Zahlungsbereitschaft für den Zugang (zusätzlich zu den Fahrtkosten), die in der vorliegenden Studie auf 17 Euro geschätzt wird, liegt in der gleichen Größenordnung wie die Ergebnisse einer unlängst veröffentlichten Studie über die Freizeitnutzung der französischen Wälder, in der die Zahlungsbereitschaft auf 17 Euro pro Besuch und pro Person geschätzt wurde³. Dabei lagen die geschätzten Fahrtkosten pro Besuch und pro Person lediglich bei 4,10 Euro, weil französische Besucher im Schnitt deutlich kürzere Strecken zurücklegen, um einen Wald zu besuchen.

² Colson, V. (2009). La fonction récréative des massifs forestiers Wallon: analyse et évaluation dans le cadre d'une politique forestière intégrée. Thesis, Faculte universitaire des Sciences Agronomiques de Gembloux.

⁴ Abildtrup, J., Garcia, S., Kervinio, Y., Sullice, E., Tardieu, L., Montagne-Huck C. 2021. Les usages récréatifs des forêts métropolitaines Un état des lieux des pratiques et des enjeux. EFSE, Ministère de la Transition Ecologique. <https://www.vie-publique.fr/catalogue/278003-rapport-les-usages-recreatifs-des-forets-metropolitaines-un-etat-des-lieux-des>

✓ **Verallgemeinert man die ökonomischen Daten auf die 14 Mobilfunkgebiete (1/5 der Ardennen und 1/4 der wallonischen Wälder), kann man sagen, dass 6 Millionen Touristen:**

- ◆ über 130 Millionen pro Jahr für Transportkosten ausgeben
- ◆ über 300 Millionen Euro pro Jahr vor Ort für Verpflegung und Übernachtung ausgeben
- ◆ bereit wären 100 bis 150 Millionen Euro pro Jahr auszugeben um von Naturräumen und Waldgebieten zu profitieren (z.B. Eintrittsgeld).

Dies entspricht in etwa dem Bruttowert der jährlichen Holzverkäufe und dem Zehnfachen der Jagdpachten in der Wallonie^{5,6}.

Selbstverständlich geht es nicht darum, alle traditionellen forstwirtschaftlichen Tätigkeiten durch touristische Aktivitäten zu ersetzen. Die Erhebungen zeigen jedoch, dass hier ein sehr hohes touristisches Potenzial zur Entwicklung von teilweise kostenpflichtigen Aktivitäten schlummert, die stärker auf die Aufwertung eines natürlicheren Erbes setzen.

Um die Qualität des „Naturerlebens“ zu wahren, muss man nicht unbedingt darauf abzielen, die Gesamtzahl Besucher in den Ardennen zu steigern, sondern eher die Qualität der lokalen Aufenthalte zu verbessern, indem man Aktivitäten zur Gebietserkundung, zur Beobachtung von Flora und Fauna oder zu besonderen Erlebnissen entwickelt, die mit einer gezielten Begleitung oder Führung verbunden sind. Die Ardennen haben das Glück, ein hochwertiges Naturerbe mit hohem Potenzial zu besitzen, das bisher noch unzureichend aufgewertet wird. Die Entwicklung neuer Berufe zur Vermittlung der Natur in Zusammenarbeit mit den traditionellen Tourismusanbietern kann eine Alternative zu den althergebrachten forstwirtschaftlichen Tätigkeiten liefern und neue Einkommensquellen erschließen.



⁵ Environnement Wallonie, code forestier : <http://environnement.wallonie.be/publi/dnf/codeforestierfr.pdf>

⁶ Parlement Wallonie, <https://www.parlement-wallonie.be/pwpages?p=interp-questions-voir&type=28&iddoc=98258>

Kontakte

Bei Fragen gleich welcher Art zu dem Projekt AGRETA wenden Sie sich bitte an Daniëlle Gevaerts, Projektleiterin - Interreg V AGRETA, unter gevaerts@ardennes.com.

Bei Fragen zu dieser Untersuchung können Sie sich an die Partner der Aktion 3 wenden: ULiège-Gembloux unter johanna.breyne@uliege.be oder marc.dufrene@uliege.be, RND-Marloie unter mc.detroz@rnd.be oder INRA-Nancy unter jens.abildtrup@inra.fr.

Dieser Bericht steht auf der Website des Projekts AGRETA im pdf-Format bereit:

<http://interreg.visitardenne.com/>

Empfohlene Quellenangabe für diesen Bericht:

„BREYNE J., ABILDTRUP J., DUFRENE M., 2021, Ökotourismus in den Ardennen: Kennzahlen, Interreg V - AGRETA“

